

# 12. Jahresbericht

über das

## städtische Realgymnasium mit Realschule

(Reformschule nach Frankfurter Plan)

in

### Swinemünde

für das

### Schuljahr 1912/1913.





Nr. 229

Inhalt:

1. Schulreden, gehalten von Direktor Dr. Bilmar, Geh. Reg.-Rat Dr. Friedel und Direktor Prof. Salau.
2. Schulnachrichten vom Direktor.

Druck von W. Frisje, Swinemünde





## Inhaltsübersicht.

---

	Seite
Drei Schulreden:	
Rede des Direktor Dr. Vilmar zum Abschied vom Realgymnasium zu Swinemünde . . .	1
Rede des Königlichen Provinzialschulrats Geh. Reg.-Rats Dr. Friedel zur Einführung des neuen Direktors . . . . .	3
Antrittsrede des Direktors Prof. Salau . . . . .	5
I. Zur Schulgeschichte . . . . .	13
II. Schulnachrichten:	
1. Allgemeine Lehrverfassung:	
a) Übersicht über die allgemeine Lehrverfassung . . . . .	21
b) Stundenverteilung (siehe Anlage).	
c) Übersicht über die Lehraufgaben . . . . .	22
d) Eingeführte Schulbücher . . . . .	34
2. Verfügungen der Behörden . . . . .	35
3. Statistische Mitteilungen . . . . .	36
4. Sammlungen von Lehrmitteln . . . . .	39
5. An die Eltern unserer Schüler . . . . .	41





**Rede des Direktors Dr. Wilmar  
zum Abschied vom Realgymnasium zu Swinemünde.**

(28. September 1912.)

Sehr verehrte Herren Kollegen,  
Liebe Schüler!

Wer Abschied nehmen soll und tiefbewegt ist von der Erinnerung an eine schöne, unvergeßliche Zeit, von Freude über Werden und Wachsen einer Lebensgemeinschaft, an der er teilnehmen durfte, von Dankbarkeit für alles Gute, das ihm und seinem Hause zu teil wurde, der möchte am liebsten schweigen, um sich die Kraft zu bewahren, alle diese Gedanken und Empfindungen segens- und nutzbringend für sein inneres Leben zu gestalten. Aber die freundlichen Worte, die an mich gerichtet sind, müssen ein Echo wachrufen, und die Anstalt, der ich 5½ Jahre dienen durfte, hat ein Recht auf einen Abschiedsgruß, ein Abschiedswort. Wenn ich mit leuchtenden Buchstaben ein Wort des Segens einschreiben könnte, das als Gebet und Trost über dieser geliebten Schule schweben soll, so würde es lauten:

„In trinitate robur“. — „In der Dreieinigkeit liegt meine Stärke“.

Als der fromme Sinn unserer Väter dies Wort prägte, wollte er seiner Glaubensgewißheit Ausdruck verleihen. Der dreieinige Gott, wie ihn die alte Kirche erkannte, Vater, Sohn und heiliger Geist, ist die Kraft aller Kräfte, das tiefste geheimnisvolle Leben, Zeiten überdauernd von Ewigkeit zu Ewigkeit. Hat dies Wort an Kraft für uns verloren? Nimmermehr! Wir wissen und glauben, daß Gott unser Vater ist, sowie unser Herr und Meister es uns gelehrt hat; er hat uns gesagt, daß wir Gottes Kinder sein und an seinem Reiche arbeiten sollen, er hat uns den heiligen Geist verheißen, der uns in alle Wahrheit geleiten soll. Nicht dem Buchstaben nach müssen wir das alte Mysterium aufnehmen, aber im Geiste unserer Zeit, in die uns Gott führt, soll mit dem köstlichen Pfunde gewuchert werden, damit wir es mit Zinsen zurück- und weitergeben können. Der köstliche Kern des religiösen Erbes vergangener Zeiten ist uns geblieben, wir retten nach des Dichters Wort „in eine neue Zeit den edlen Hort der Frömmigkeit“.

Damit leisten wir den größten Dienst unserm Vaterlande, das wir in der Freiheit Heimat, Staat und Volksgemeinschaft erfassen. Dies schöne Pommerland ist auch meine Heimat geworden, nicht nur weil meine Wiege hier stand, sondern auch weil ich hier wirken und schaffen durfte. Drei Farben, schönste Erinnerung meiner Studienjahre, leuchten von dieser Küste, das Grün der rauschenden Wälder, das Weiß des Strandes und der Wolken, die an dem blauen Himmel über die blauen Fluten wandern. So wird diese Ihre Heimat, auch meine Heimat, mir in schönster Erinnerung bleiben.



Durch die Einfügung in den Staat Friedrichs des Großen hat dies Land seine Eigenart bewahrt und dem Ganzen gedient. Drei Männer sind die Marksteine auf dem Entwicklungsgange: der große König, Karl Freiherr vom Stein und Otto von Bismarck. In ihren Gedanken möge der Staat Preußen weiter wachsen und sich entfalten, möge auch diese Schule heranreifen in stramm preußischer Zucht, aber erfüllt von freiem deutschen Geiste. Preußen hat das Haus gebaut, in dem wir dankbar wohnen, aber der deutsche Geist hält seinen Siegeszug über die ganze Erde, und sein Adlerflug erlahmt nicht in der Unendlichkeit. Sind es nicht wieder drei Männer, die ihn als hellste Auser, gewaltigste Zeugen verkünden? Walthar von der Vogelweide, der Repräsentant des Südens und des Mittelalters, Martin Luther, der Held des Nordens, und Wolfgang Goethe, aus dem Herzen Deutschlands geboren, der Genius der neuen Zeit? Recken wir uns an ihnen und durch sie empor, fordern wir stolz das Recht unserer Eigenart, deutscher Eigenart, aber vergessen wir nicht, daß deren edelste Betätigung im Dienste anderer geboren wird.

Wer lernt am besten, sich in den Dienst anderer stellen? Wer früh sich einer Gemeinschaft gefügt, einem hohen Ziele mit anderen gedient hat. Dies Ziel war für uns und möge für diese Schule immer bleiben die Wissenschaft. Sie hat keine andere Aufgabe als Erforschung und Erkenntnis der Wahrheit, soweit diese unseren sterblichen Augen sich zu entschleiern entschlossen ist. „Woher kommt der Mensch, wohin geht er, wer wohnt über den goldenen Sternen?“, das ist die dreifache Frage, an deren Lösung Jahrtausende arbeiteten und die wohl nie restlos beantwortet wird. Zwei Gruppen dienender Wissenschaften, hier sprachliche, dort mathematische, führen zur Krönung in der dritten, die religiöse, geschichtliche und naturgeschichtliche Erkenntnis zur Weltanschauung jedes reifen und modernen Menschen vereinigen soll.

Sie alle wirken rastlos im Dienste des Wahren, Guten und Schönen, der hohen Dreieit geläuterter Begriffe, die unsere Erkenntnisfähigkeit als letzte Ziele menschlicher Geistesbetätigung erfaßt hat. Wir streben nach dem Wahren, weil wir wissen, daß es die Grundlage aller Weiterarbeit ist. Wohl mag das Ende des Weges, der dorthin führt, in der Ewigkeit liegen, aber wir sollen und wollen fort-schreiten, so lange wir Atem haben, dann werden auch wir wie Moses das gelobte Land wenigstens von ferne schauen. Wir ringen um das Gute in uns, in der Menschheit, auf den Grundlagen jener Wahrheitskenntnis, weil wir den Glauben nicht verlieren, daß das Gute doch endlich siegen muß. Wir erfassen das Schöne mit den zartesten Fasern unserer Seele, weil es der Sonnenschein der Welt ist, der belebt und erwärmt, der Glanz und Licht bringt und die holde Kraft hat, uns nach Goethes Wort das Leben im farbigen Abglanz zu zeigen.

In solchen Gebeten und Wünschen schließen sich in diesem Augenblick Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dieser meiner innigst geliebten Schule für mich zusammen. Solchen Segen, solchen Geist, solche Kraft wünsche ich für Direktor, Lehrerkollegium und Schüler.

Gott segne, schütze und erhalte alle Glieder dieser Anstalt an Seele, Geist und Leib! Sie aber, wenn Sie in der Gegenwart leben und für die Zukunft schaffen, behalten Sie auch für mich einen bescheidenen Platz in vergangener Tage Erinnerung.



## Rede des kgl. Provinzialschulrats Geh. Reg.-Rats Dr. Friedel zur Einführung des Direktors Prof. Salau.

(22. Oktober 1912.)

Hochgeehrte Damen und Herren, liebe Schüler!

Nur wenige Jahre hat der bisherige, in einen größeren, bevorzugten Wirkungskreis berufene Leiter dieser Anstalt, Herr Direktor Bilmar, an ihrer Spitze gestanden. Aber er hat in den wenigen Jahren viel geschaffen: er hat die Entwicklung der Anstalt zur Vollanstalt vollendet und die Angliederung der Realschule angebahnt und durchgeführt, dank der Zielsicherheit seines Wollens und der Tatkraft seines Handelns. So haben ihn denn die maßgebenden Kreise der Stadt ungern scheiden sehen, und auch Sie, meine Herren vom Kollegium, haben aufrichtig seinen Weggang bedauert; haben Sie doch mit ihm freudig und einmütig zusammengearbeitet und auch menschlich in schönem Einvernehmen gestanden. Die Königliche Behörde teilt dieses Bedauern, in der Überzeugung und mit der Anerkennung, daß Herr Direktor Bilmar der jungen Anstalt seinen Geist aufgeprägt und sich durch ihre Ausgestaltung nach dem ihm vorschwebenden Ideale hin hohe Verdienste erworben hat. Möge ihm — das ist unser aller Wunsch — in der schönen Stadt am Main, von der er hierher gekommen und in die er nun zurückgekehrt ist, wahres Glück in seinem neuen Wirkungskreise beschieden sein.

Sein Erbe haben Sie angetreten, Herr Direktor Salau, erwählt durch den einmütigen Beschluß des Patronats und bestätigt von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige. Vertraut mit dem Werden, Wesen und Leben der Anstalt, an deren Entwicklung Sie tatkräftig mitgearbeitet haben, wird es Ihnen, so hoffen wir, nicht schwer werden, das Bestehende zu erhalten und auf dem gelegten Grunde in demselben Geiste weiter zu bauen, unterstützt von Ihren Herren Amtsgenossen, aus deren Mitte Sie hervorgegangen sind und deren Bereitwilligkeit zu verständnisvoller Mitwirkung Sie gewiß sein dürfen. Und so begrüße ich denn im Auftrage des kgl. Provinzial-Schul-Kollegiums, und nach unserem früheren Zusammenarbeiten auch persönlich, Ihren Eintritt in das neue Amt mit den besten Wünschen und Hoffnungen. Möge es Ihnen beschieden sein, den Erwartungen zu entsprechen, Tüchtiges zu leisten, die Anstalt äußerlich und innerlich vorwärts zu bringen, und aus dieser Ihrer Tätigkeit reiche Befriedigung, Freude an Ihrem verantwortungsvollen, aber doch auch schönen Berufe zu gewinnen.

Tüchtiges leisten und fröhlichen Sinnes sein — bene agere et laetari — es war der Wahlspruch eines großen Philosophen, es könnte auch als Sinnpruch in jeder Schule stehen.\*)

Bene agere: es gilt für den Lehrer, von dem die Dienstamweisung fordert, daß er seine ganze Kraft daran setze, nach seiner Eigenart sein Bestes tue, um die Aufgabe der Schule zu erfüllen, nämlich die Schüler wissenschaftlich auszubilden und auf der Grundlage von Gottesfurcht und Vaterlandsliebe zu arbeitsfreudigen und charakterfesten Männern zu erziehen. Seine ganze Kraft daransetzen, sein Bestes tun — es ist eine große Forderung; und doch kann nur dann, wenn sie in ihrer vollen Bedeutung erfaßt und erfüllt wird, das schwierige Werk der Jugendbildung und Jugenderziehung gelingen. Der Lehrer muß in seiner Wissenschaft stehen und mit ihr fortschreiten, er muß aus ihren Ergebnissen das dem Fassungsvermögen der Zöglinge Entsprechende auszuwählen und in richtiger Bearbeitung und geschickter Darbietung zu ihrem Eigentum zu machen wissen, er muß sie für die Sache zu interessieren, zur Arbeit, zur Mitarbeit und Selbsttätigkeit anzuregen und anzuhalten verstehen, muß ihnen ein Vorbild

\*) Anregung und Stoff gab Paulsens Pädagogik und ein Aufsatz Münchs „vom beglückenden Unterrichte“.



sein in treuer Pflichterfüllung, muß bestrebt sein, sie an sicherer Hand in Gerechtigkeit und Wohlwollen, so streng wie nötig und so freundlich als möglich, zu leiten, ihren natürlichen Willen zu einem sittlichen umzubilden und die Grundlinien des werdenden Charakters zu ziehen oder zu vertiefen.

Das ist allerdings eine Aufgabe, die den ganzen Mann, die ganze Kraft fordert. Aber wenn sie ernstlich in Angriff genommen wird, dann fehlt diesem bene agere auch der Erfolg nicht, der sichtbare, in den tüchtigen Leistungen der Schüler und ihrer dankbaren Anhänglichkeit an den Lehrer sich offenbarende, und der nicht minder wertvolle unsichtbare, die innere Befriedigung, die Freude am Erreichten und Geleisteten, am Berufe, an seiner Herrlichkeit und Schönheit, eine Freude, die auch nicht dauernd getrübt werden kann, wenn hier und da Unverstand die guten Absichten verkennt und Widerstand sie zu hemmen oder zu vereiteln sucht. So folgt aus dem bene agere das laetari, und diese Freude, diese Fröhlichkeit gibt dann immer wieder neue Kraft und Frische zur Berufsarbeit.

Nur wer glücklich ist, kann andere beglücken; nur wer selbst fröhlichen Sinnes sein Werk tut, kann andere zu fröhlichem Tun anregen. Und auf das laetari, das Fröhlichsein, kommt es auch bei dem Schüler an. Gerade in neuerer Zeit ist vielfach der Ruf erklingen: mehr Freude an der Schule und in der Schule! Man soll ihn nicht überhören. Es kommt aber allerdings darauf an, was man darunter versteht.

Es geht ohne Zweifel trotz allen geschäftigen Treibens ein Zug von Weichlichkeit und zum Wohlleben durch unsere Zeit, der um so bedenklicher ist, weil er als etwas Berechtigtes hingestellt und zu begründen gesucht wird. Auch die Eltern sind wohl nicht immer frei davon. Sie wünschen ihren Kindern möglichst viele Freuden zu bereiten und Unerfreuliches zu ersparen, nehmen gern auf Stimmungen, auf Vorliebe und Abneigung bei ihnen Rücksicht, gewähren ihnen Freiheiten und Genüsse, die mitunter von zweifelhaftem Werte sind oder wenigstens einem späteren Alter vorbehalten bleiben sollten. Die Kinder sollen die kurze Jugendzeit genießen, sollen fröhlich und glücklich sein. Und doch ist dieses Glück nur ein scheinbares, weil es auf falsche Ziele gerichtet ist und auf falschem Wege gesucht wird. Wohlleben, Behaglichkeit, Sichausleben kann nie ein wirklich erstrebenswertes Gut sein, kann nie einen wesentlichen Beitrag zur Bildung einer wertvollen sittlichen Persönlichkeit geben, die die Kraft besitzt, sich im Leben nach höheren Gesetzen zu entfalten und zu behaupten. Eine solche wird nicht ohne Opfer, ohne Selbstbeschränkung, ohne Verzicht auf gegenwärtiges Behagen.

Und so ist es auch verkehrt, zu verlangen, daß der Lehrer, der Erzieher Freude um jeden Preis um sich verbreite, daß er der Jugend ein recht fröhliches, vergnügtes Dasein verschaffe und den Weg in ein angenehmes Leben sichere, ihr möglichst wenig geistig zumute, alle Lernarbeit erleichtere und auf Lust- und Anlustgefühle zärtliche Rücksicht nehme. Es ist heute wieder viel mehr nötig, das strenge Gebot der Pflicht zu betonen, als auf die schmeichelnde Stimme der Neigung zu hören, den Ernst der Arbeit und nicht das Behagen des Genießens, die Notwendigkeit der Selbstbeschränkung und nicht die Berechtigung der Freiheit. Knaben und Jünglinge müssen gewagt werden, um Männer zu werden. Darum ist der Weg für die Ausbildung zu einer sittlichen Persönlichkeit, zu einem würdigen Mitgliede unserer Kulturgemeinschaft, jedenfalls so ernst zu gestalten, wie es nach Lage der Dinge und im Interesse wirklicher Kraftbildung nötig ist, was durchaus nicht ausschließt, daß doch auch ein Schimmer von Freundlichkeit sich über ihn legt. Aus solchem ernstem Streben, solchem bene agere erwächst dann das reinsten, tiefste, haltbarste, verheißungsvollste Glück, die edelste Freude, das Gefühl des inneren Wachstums, der Vervollkommnung im Verstehen und Können, der sich öffnende seelische Ausblick in eine höher gelegene Zukunft.



Und hat nicht nach dieser Seite hin unsere heutige Jugend im Vergleich mit früheren Zeiten schon reichlich Anlaß zur Freude, zum laetari? Welche Fortschritte in der reichlichen Gewährung sinnlicher Anschauung, in der anregenden Beschaffenheit der Lese Stoffe, in der Anpassung der Unterrichtsweise an die Bedürfnisse des jugendlichen Geistes, in dem freundlicheren Tone des Verkehrs, in dem besseren Verständnis der jugendlichen Seele, in dem Streben nach persönlicher Fühlung, in dem Zurücktreten und Mildern der Strafen, in dem Verschönern der Schulfeste, in der Förderung der Jugendspiele, der sportlichen Übungen und des Vereinslebens, in den Versuchen, auch für das Studium die Eigenart des einzelnen mehr zu berücksichtigen! Hier fließen schon in der Schule und durch die Schule Quellen echter, reiner, wahrhaft beglückender Jugendfreude, sie fließen für den, der sie mit ernstem Bemühen sucht und zu erschließen weiß. Goethe hat recht, wenn er sagt: „Arbeite nur, die Freude kommt von selbst“, aus dem bene agere folgt das laetari.

So sei denn dies Wort ein Wahlspruch für alle, die dieser Anstalt angehören, lehrend oder lernend! Möge der Geist der Arbeit und der Freude, der Arbeitsfreudigkeit in ihr lebendig sein, möge das Wort des Dichters auf sie zutreffen: „Meister rührt sich und Geselle, jeder freut sich seiner Stelle“ und möge dann auch Segen der Mühe Preis sein!

### **Antrittsrede des Direktors Prof. Salau.**

Hochansehnliche Festversammlung,  
liebe Schüler!

Für einen vorwärtsstrebenden Mann ist es ein bedeutungsvoller Augenblick, wenn er in seinem Berufe eine Stellung erreicht, die ihm eine gewisse Selbständigkeit gewährt, wenn sie ihn vielleicht auch persönlich weniger frei macht, als er es bisher gewesen ist, und ihm eine weit größere Verantwortung auferlegt. Einen solchen Augenblick erlebte ich, als ich vor drei Wochen die Amtsgeschäfte des Direktors unseres Realgymnasiums übernahm. Aber noch bedeutsamer erscheint mir diese Stunde. Was ist da natürlicher, als daß sich allerlei Gedanken der Seele aufdrängen, ernste und freudige. Und „was das Herz voll ist, des gehet der Mund über“.

Nach meiner persönlichen festen Überzeugung schmiedet ein Mann sich nicht ganz allein sein Schicksal, sondern er befindet sich in einer mehr oder minder deutlich bemerkbaren Abhängigkeit von einer höheren Gewalt, die der oberflächlich Denkende Zufall nennt, einer Gewalt, die ihn zu seinem Besten und auch zu Nutz und Frommen des Lebenskreises und Arbeitsgebietes leitet, in dem er steht. Auch mein neues Amt sehe ich als ein mir von der Vorsehung bestimmtes an. Gleichwohl haben mich ernste Erwägungen erfüllt und hat es stiller, eingehender Selbstprüfung bedurft, ehe ich zu dem Entschluß gelangte, meine bescheidenen Kräfte einer Aufgabe zu widmen, die für einen Tüchtigeren und Erfahreneren wohl schon schwer genug genannt werden dürfte. Doch freudig und guten Mutes bin ich an die Arbeit gegangen.

Ein großes Vertrauen hat der Magistrat unserer Stadt mir durch die auf mich gefallene Wahl zum Direktor dieser Anstalt gezeigt, ein ebensogroßes das Königliche Provinzial-Schulkollegium, das mir durch seinen Herrn Vertreter soeben die Allerhöchste Bestätigung für mein neues Amt überreichen ließ. Indem ich stets versuchen werde, meine Pflicht zu tun, soweit meine Kraft reicht, hoffe ich, am ersten dieses in mich gesetzte Vertrauen rechtfertigen zu können.



Jetzt aber drängt es mich, den Herren zu danken, die mich soeben in überaus freundlicher Weise begrüßt haben. Zunächst bitte ich, mich an Sie, hochverehrtester Herr Geheimrat, wenden zu dürfen. Ist es mir doch eine ganz besondere Ehre und Freude, gerade von Ihnen in mein neues Amt eingeführt zu sein, der Sie vor fünfzehn Jahren in der schönen Harzstadt Wernigerode mich einweihten in die Unterrichts- und Erziehungsarbeit der höheren Schule. Was ich den wertvollen Anregungen, dem belehrenden Vorbilde und der freundlichen Teilnahme, die ich damals bei Ihnen finden durfte, verdanke, ist unendlich viel. Und die Worte, die Sie eben so gütig waren an mich zu richten, verpflichten mich zu neuem Dank. Möge es mir noch lange vergönnt sein, auch in meiner jetzigen Stellung Ihrer gütigen Oberaufsicht zu genießen! Möge es, wie einst dem Anfänger im Lehrerberuf, so auch dem Anfänger im Beruf des Schulleiters, stets gelingen, sich Ihre Zufriedenheit zu erwerben. Doch ich bin vielleicht unbescheiden, wenn ich nur von mir spreche und füge deshalb dem Wunsch noch die Bitte hinzu, daß die mir nunmehr anvertraute Schule sich auch fortan des Wohlwollens und der Fürsorge erfreuen dürfe, die ihr von Ihnen, hochzuverehrender Herr Geheimrat, wie überhaupt vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium bisher zuteil geworden ist.

Während ich für den Herrn Vertreter der Königlichen Aufsichtsbehörde kein Fremdling bin, muß ich mich Ihnen, meine Herren Vertreter der städtischen Körperschaften, gegenüber beinahe einen *homo novus* nennen. Zwar habe ich bereits 4½ Jahre am hiesigen Realgymnasium gearbeitet, aber meine Arbeit war die stille Tätigkeit des Oberlehrers, der seine erste Pflicht darin erblickt, in einem eng umschriebenen Kreise zu wirken. Jetzt ist dieser Kreis weiter, sind die Pflichten höher geworden; doch ich hoffe, daß ich jenen stets auszufüllen, diesen stets nachzukommen vermag, damit das Werk, das mein Herr Vorgänger begonnen, weitergeführt wird. An dieser Stelle und in dieser Stunde seiner zu gedenken, ist auch mir eine Dankespflicht. Was Herr Direktor Dr. Wilmar der Schule gewesen ist, wurde von berufener Seite und mit aner kennenden Worten schon dargelegt. Aber neben seinem Verdienst steht das der Stadtverwaltung. Ihr verständnisvolles Eingehen auf meines Herrn Vorgängers Pläne und Anregungen, ihre einsichtsvolle Gewährung der erforderlichen Geldmittel hat jene erst zur Wirklichkeit werden lassen. So hat denn unsere Schule, die erste Reformanstalt der Provinz Pommern, in den letzten Jahren ein unverkennbares Ansehen gewonnen; manche ihrer Einrichtungen sind anderen Schulen, und zwar nicht nur im Rahmen unserer Provinz, nachahmenswert erschienen. Eine Art Tradition beginnt sich allmählich bei uns zu bilden. Aber gerade deshalb ist meine Aufgabe nicht leicht, denn das Wort „Erhalten ist oft schwerer als erringen“ gilt auch hier. Eine ganze Menge von Aufgaben wartet meiner und meiner Herren Kollegen Arbeit, einer Arbeit, von der Außenstehende oft nicht viel bemerken werden, vielfach sogenannter Kleinarbeit, wie sie sich in anderen Berufsarten auch findet, die aber gleichwohl ebenso notwendig wie nutzbringend ist. Und gerade im Hinblick auf diese stille, nach außen wenig bemerkbare, aber emsige Arbeit, bitte ich die städtischen Behörden, mir das Vertrauen zu schenken, daß sie rastlos zum Wohle der Söhne unserer Stadt und ihrer Umgegend und damit der Stadt, der Heimatsprovinz, des ganzen Vaterlandes geschehen soll. Mögen Sie diese Arbeit selbst auch nur selten mit eigenen Augen zu sehen bekommen, so werden Sie sie hoffentlich an ihrer Wirkung erkennen. Ist es doch für einen Fernerstehenden ebensowenig möglich, einen Einblick in den wirklich komplizierten Betrieb einer heutigen höheren Lehranstalt zu gewinnen, wie es dem Laienauge schwer fällt, sich in dem verwickelten Mechanismus eines der Wunderwerke der heutigen Maschinenteknik zurechtzufinden. Indem ich Ihnen, sehr geehrter Herr Stadtrat, aufrichtig danke für die freundlichen Begrüßungsworte, die Sie mir widmeten, bitte ich Sie zugleich, diesen meinen Dank



auch der städtischen Verwaltung zu übermitteln, in deren Namen und Auftrage Sie mir Glück auf den Weg wünschten. Möge die Zukunft das Kuratorium und den Direktor der Schule stets einmütig an der Arbeit sehen; möge es mir wie meinem Herrn Vorgänger vergönnt sein, auch auf dieser Seite immer Teilnahme und Verständnis zu finden.

Wenn ich, sehr geehrte Festversammlung, vorhin von dem Mechanismus der heutigen höheren Schule sprach, so heißt das natürlich nicht, daß diese Schulmaschine, um im Bilde zu bleiben, mechanisch oder gar automatisch arbeitet. Wäre es mechanische Arbeit, die Lehrende und Lernende in ihrem Getriebe leisten, so stände es schlimm um beide. Nein, die Schule ist ein durch und durch lebendiger Organismus, der wie alle Organismen wächst und sich entwickelt, innerlich und äußerlich. Und die Kräfte, die dazu mitwirken, gehen von der Gesamtheit des an ihr tätigen Lehrerkollegiums aus. Wirksam aber werden diese Kräfte nur sein, wenn sie einmütig auf das große Ziel unserer ganzen Lehr- und Erziehungsarbeit gerichtet sind: aus Knaben Jünglinge heranzubilden, die später als Männer fähig sind, der Heimat und dem Vaterlande zu dienen, an welchem Orte und in welcher Form es auch sein mag, und jeder an seiner Statt mitzuwirken an dem großen Werke der Kulturförderung. Ihnen, verehrter Herr Professor Klein, danke ich aufrichtig für die herzlichen Worte, die Sie im Namen der übrigen Herren Amtsgenossen an mich richteten. Ich habe es ja in verschiedener Hinsicht so viel leichter als mancher andere neue Direktor, indem ich mich einer Reihe von Mitarbeitern gegenübersehe, die ich seit Jahren als Amtsgenossen und als Menschen kennen und schätzen lernte. „Schätzen“ vor allem deswegen, weil in dieser Zeit, wo ich den Vorzug hatte, mit ihnen zu arbeiten, ein nicht überall zu findender Geist der Eintracht uns verband, der vor allem genährt wurde durch die Befolgung des Grundsatzes, daß ein gedeihliches Zusammenarbeiten von Männern verschiedenen Lebensalters, verschiedenen Charakters, verschiedener wissenschaftlicher Interessen auf die Dauer nur möglich ist, wenn sie sich unter allen Umständen offen und vertrauensvoll gegenüberstehen und wenn sie, wie ich eben schon sagte, einmütig zusammenstehen. Daß Sie alle, meine verehrten Herren Amtsgenossen, mir in unsern bisherigen Beziehungen vom ersten Tage unseres Zusammenarbeitens an stets wahrhaft kollegialische Gesinnung entgegengebracht haben, ist mit ein Hauptgrund gewesen, daß ich mich hier in Swinemünde wohlgeföhlt habe. Auch der Entschluß, die Leitung unserer Anstalt zu übernehmen, ist mir dadurch erleichtert, wenn nicht überhaupt ermöglicht worden. Dieses Bewußtsein erfüllt mich mit dem sicheren Gefühl, daß Sie mir auch in Zukunft Ihr volles Vertrauen entgegenbringen werden. Ich möchte mich nicht als den Mann betrachtet wissen, der an der Spitze des Kollegiums steht, sondern als den, der seinen Mittelpunkt zu bilden hofft. Deshalb ist es mein aufrichtiger Wunsch, daß es mir gelingen möge, den Zusammenhalt des Lehrerkollegiums nicht nur zu wahren, sondern innerlich noch zu festigen. Und sollte nach Jahren vielleicht einmal über mich und meine Amtsführung ein Urteil gefällt werden, so wäre es mir eine große Freude, wenn mein redliches Bestreben anerkannt werden könnte, stets das Allgemeinwohl unter Hintanzetzung aller persönlichen Interessen im Auge zu haben und unter möglichster Berücksichtigung der Eigenart jedes einzelnen die Kräfte aller einem großen Ziele zuzulenken.

Aber noch in einer anderen Beziehung wünsche ich mir ein einträchtiges Zusammenarbeiten und volles gegenseitiges Vertrauen. Ich denke dabei an das Verhältnis der Schule zu den Eltern der Schüler und wünschte, daß sie alle der heutigen Feier meiner Amtseinführung beizuhören könnten, damit ich auch an sie eine Bitte richten dürfte, die zu tun mir fast Pflicht erscheint. Unsere Schule ist eine städtische Anstalt, und weite Kreise unserer Stadt haben ein berechtigtes Interesse an ihr. Einmal aus



wirtschaftlichen Gründen, zum andern — und das ist das Wichtigere, weil sie ihre Söhne ihr anvertraut haben. Damit haben sie sich aber keineswegs der Erziehung ihrer Kinder begeben, wenngleich die mannigfachen Anforderungen des täglichen Lebens, des Amtes und Berufes, häusliche und geschäftliche Sorgen ihnen diese Aufgabe oft erschweren. Erleichtert aber könnte sie ihnen werden, wenn auch in allen Häusern unserer Schüler in dem gleichen Geiste an der Charakterbildung gearbeitet würde, in dem wir Lehrer tätig sind. Es ist freilich nicht immer leicht, dem Ideal nahezu kommen, daß beide Erziehungsformen sich ergänzen sollen; aber darum darf man dies Ideal nicht aus dem Auge verlieren; gilt es doch, in aufrichtiger Arbeitsgemeinschaft für das Wohl des heranwachsenden Geschlechts tätig zu sein. Deshalb bitte ich auch die Eltern unserer Schüler, der Anstalt, ihren Lehrern und meiner Person Vertrauen zu schenken, oder, wenn dies, wie ich hoffen möchte, schon der Fall ist, dieses Vertrauen zu erhalten und wenn möglich zu stärken.

Und nun wende ich mich an Euch, liebe Schüler, denen mein Herz warm entgegen schlägt. Ich bin Euch ja kein Fremder, und auch die meisten von Euch sind mir nicht fremd. Ihr habt vorhin gehört, wie es unser Ziel ist, Euch zu tüchtigen Männern vorzubilden. Solche braucht unsere Zeit wie alle Zeiten vorher, die Zukunft braucht deren aber vielleicht noch mehr. Unser Volk und unser Vaterland gehen, wenn nicht alle Zeichen trügen, schweren Zeiten entgegen. Vielleicht wird der Deutsche noch einmal wie seine Ahnen vor hundert Jahren um seine politische und wirtschaftliche Selbständigkeit zum Schwerte greifen müssen. Dann gilt es, den alten Germanengeist zu zeigen, der die goldenen Adler der römischen Cäsaren voreinst ebenso vertrieb wie später die des französischen Cäsars Napoleon. Aber, meine lieben jungen Freunde, auch wenn Euch und uns die Vorsehung davor bewahren sollte, schwere Kriegzeiten zu erleben, andere Kämpfe werden Euch sicherlich nicht erspart bleiben. Vom Kampf ums Dasein und seinen Mühen haben auch manche von Euch Jüngeren schon etwas gehört, und unter Euch Älteren ist vielleicht einer oder der andere, den eigene Erfahrung schon seine Härte hat verspüren lassen. An die meisten aber pflegt der Ernst des Daseins in dem Augenblick heranzutreten, wo es gilt, sich für einen Beruf zu entscheiden. Gar manchen habe ich gekannt und aufrichtig bedauert, der aus irgendwelchen äußeren Gründen blutenden Herzens auf eine Laufbahn verzichten mußte, in der er infolge besonderer Neigung und Begabung vielleicht Hervorragendes hätte leisten und vollste Befriedigung finden können. Entsagen aber erfordert schwere innere Kämpfe, leichten Herzens verzichtet kein Jüngling auf das, was ihm vielleicht als Ideal vorgeschwebt hat.

Und derjenige, der den ihm zusagenden Beruf hat wählen dürfen, kommt ohne Kampf auch nicht vorwärts. Nur seinem Glück vertrauen, ist leichtsinnig, und der große Schlachtenlenker Moltke, der auch ein tiefer Denker war, hat einmal gesagt: Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige! Tagtäglich hört man, wie viele Berufsarten überfüllt sind, und wie nur die wirklich Tüchtigen, aber auch sie keineswegs mühelos, ihren Weg durchs Leben machen und etwas erreichen.

Und von andern Arten des Kampfes könnte ich noch sprechen, von dem Kampf vor allem, den es zu führen gilt gegen alle die vielen Versuchungen, die an uns Menschen herantreten, mögen sie von außen kommen oder aus den dunklen Tiefen des Herzens emporkeimen. Kämpfen heißt es auch gegen unsere eigene Schwäche, wo immer sie sich offenbaren mag, gegen Mißerfolge, die auch dem Tüchtigen einmal begegnen können, gegen Schicksalsschläge, die keinem Sterblichen erspart bleiben. Kämpfen müssen wir schließlich um die Erlangung einer festen harmonischen Weltanschauung, um die wir alle ringen in dem Widerstreit zwischen einer rein naturwissenschaftlichen Weltauffassung und der Ehrfurcht vor uralten, durch viele Menschenalter hindurch heiliggehaltenen Idealen. Und solche inneren Kämpfe,



von denen unsere Mitmenschen meist kaum etwas bemerken, sind oft ebenso schwer wie jene blutigen Kämpfe mit dem Schwert, jene mühevollen und entsagungreichen um das äußere Sein.

Was aber gehen die Schule alle diese Kämpfe an, denen Ihr, liebe Schüler, entgegengeht oder von denen Ihr schon selbst etwas verspürt habt? Nun, sehr viel; denn wir Lehrer sind ja nicht nur dazu da, Euch ein bestimmtes Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten zu übermitteln, damit Ihr als gebildete Männer ins Leben tretet, sondern wir sollen und wollen Euch vor allem zu charaktervollen Menschen erziehen, die den Stürmen des Lebens gewachsen sind, die kämpfen und hoffentlich auch siegen gelernt haben. Denn was sollte aus Euch werden, wenn Ihr dereinst kämpfen mühtet und es Euch an Waffen sowohl wie an der Fähigkeit, sie zu führen, fehlte? Die Aufgabe aber, Euch zu solchen Lebenskämpfern zu erziehen, erscheint mir ebenso wichtig und viel verantwortungreicher zu sein als jene andere, Euch Wissen zu vermitteln.

Womit nun können wir Euch für den Kampf des Lebens ausrüsten, und wie könnt Ihr die Waffen, die wir Euch geben, gebrauchen lernen?

Ich gehe von dem ursprünglichen Sinn des Wortes „Kampf“ aus, von dem Kampf, den ich vor allem mittels meiner physischen Kräfte zu führen vermag. Vorbedingung dazu ist ein gesunder, starker Körper. Ein solcher ist freilich unter allen Umständen ein großer Vorzug unserer Natur, und wohl dem, der ihn besitzt und sich zu bewahren weiß! Denn mag sich auch das Wort „Es ist der Geist, der sich den Körper baut“ schon häufig als wahr erwiesen haben, allgemeingültig ist es ebensowenig wie der umgekehrte Spruch „mens sana in corpore sano.“ Daß unser Vaterland ein körperlich starkes, gewandtes und abgehärtetes Geschlecht braucht, ist ja eine Notwendigkeit, deren Erkenntnis gerade in den letzten Jahren zu den verschiedensten Bestrebungen für die Erhaltung und Stärkung unserer Wehrkraft geführt hat, die ja auch an unserer Anstalt vielseitige, kräftige Förderung gefunden haben. Aber gerade alle darauf abzielenden Einrichtungen dienen doch nicht bloß der körperlichen Erleichterung, sondern auch der Pflege unerläßlicher männlicher Tugenden. Dächten wir nur an die Ausbildung der Muskeln und die Erzielung körperlicher Gewandtheit, so befänden wir uns in einem verhängnisvollen Irrtum, gleich als ob wir meinten, daß in einem gesunden Körper unbedingt auch ein gesunder Geist erwüchse. Weit wichtiger ist die Stärkung der sittlichen Kräfte, aus deren großer Zahl ich nur einige herausheben möchte, die meines Erachtens ganz besonders geeignet sind, als Rüstzeug für alle jene Kämpfe angesehen zu werden, die Euer, lieben Schüler, früher oder später warten.

In meinen vorhergehenden Ausführungen sprach ich mehrfach von dem Vertrauen, das für gedeihliches Zusammenarbeiten sowohl wie für freundliches Zusammenleben eine unentbehrliche Grundlage bildet. Nun, dieses Vertrauen gründet sich stets auf vollste Wahrhaftigkeit. Und wenn wir Lehrer Euch, unsere Schüler, immer wieder zu dieser Tugend ermahnen und bestrebt sind, Euch in ihrer Pflege Vorbilder zu sein, so bedeutet das nichts anderes, als daß wir Euch mit der Wahrhaftigkeit eine Waffe geben wollen, die manchmal freilich schwer zu führen ist, die aber, wenn man sie nicht rostig und schartig werden läßt, doch einmal zum Siege verhilft. Ich mag die vielen Fälle hier nicht aufzählen, wo Ihr Schüler diese Waffe gebrauchen lernen könnt, wo Ihr weder durch Menschenfurcht noch aus Furcht vor etwaiger Strafe noch gar um äußerer Vorteile willen veranlaßt werden dürft zu lügen. Unwahrhaftigkeit gehört in der Schule wie im späteren Leben zu den gefährlichsten Feinden des Menschen und der menschlichen Gesellschaft. Wie sagt doch Goethes Iphigenie, als sie, die Keine, einer schweren Versuchung fast zu erliegen fürchtet?



O weh der Lüge! Sie befreiet nicht  
 Wie jedes andere wahr gesprochene Wort  
 Die Brust; sie macht uns nicht getrost —

Fürwahr, sie macht uns auch nicht getrost, sondern schlägt den Lügner wie einen im Kampfe Besiegten in Fesseln, die immer drückender werden und ihn in seinen eigenen Augen ebenso wie in denen seiner Mitmenschen verächtlich erscheinen lassen. Die Scheu aber, als Feigling gebrandmarkt zu werden, mußte jeden deutschen Knaben und Jüngling zum Mute der Wahrhaftigkeit erziehen, jener Wahrhaftigkeit, von der ein berühmter englischer Denker, Carlyle, gesagt hat, auf ihr beruhe alles wahre Heldentum, wie es sich in Worten und Werken, ja im ganzen Wesen eines Menschen ausdrückt.

Wenn aber derjenige, der nicht die Wahrheit sagt, feige genannt werden kann, so ergibt sich umgekehrt, daß der Wahrhaftige Mut besitzt. Und ebenso verhaßt wie der Feigling vor allem der Jugend ist, so hochgeschätzt wird von ihr der Mutige. Ohne Mut aber ist kein Kampf denkbar. Ich will da nicht von dem Mut reden, den man beim Turnen und Schwimmen zeigen kann, der seinen Träger ohne Besinnen ins Wasser springen heißt, wenn es ein Menschenleben gilt, der den Krieger gegen Tod und Verderben speiende feindliche Geschütze führt: dieser Mut erscheint jedem Knaben, jedem Mann fast selbstverständlich, wemgleich auch er bisweilen erst durch einen schweren inneren Kampf gegen den uns eingeborenen Selbsterhaltungstrieb errungen wird. Es gibt aber noch eine andere Art Mut, von dessen Bewährung die Außenwelt oft nie etwas erfährt, der aber ebenso große Willensstärke erfordert als jener. Das ist der Mut, der geduldig trägt, was ihm etwa das Leben Schweres auferlegt, der Mut, der sich nicht niederdrücken läßt von Fehlschlägen und Mißerfolgen. Ich nenne einen, auch dem jüngsten Sertaner bekannten Namen, Graf Zeppelin. Schon mehrfach hat er in den letzten Jahren die Wunderwerke seines erfindnerischen Geistes durch die Gewalt feindlicher Elemente zerstören sehen; gar oft hat er absprechende Urteile über seine Erfindungen hören müssen; aber nichts hat ihn, den Greis, der wohl berechtigt wäre, ein geruhfam friedliches Alter zu verleben, vermocht, abzulassen von seiner rastlosen Arbeit; der Mut, der ihn als jungen Offizier einst zu kühnem Erkundungsritt in Feindesland hinein trieb, hat ihn auch im hohen Alter nicht verlassen. Ich wünschte wahrlich, daß Ihr, liebe Schüler, jedesmal, wenn Ihr seinen Namen hört oder lest, Euch im Stillen vornehmt, von diesem wahren Helden wahren Mut zu lernen. Ihr habt ja doch auch Gelegenheit genug, in Eurem jezt noch so bescheidenen Pflichtenkreise Mut zu zeigen, indem Ihr auch an schwierigere Aufgaben frisch und fröhlich herantretet, nicht gleich, wie man zu sagen pflegt, die Flinte ins Korn werft, wenn sie nicht sofort und mühelos zu lösen sind oder Euren Kräften mißtraut, wenn der erhoffte Erfolg zunächst ausbleibt. An dem stärkeren Widerstande stärkt sich vielmehr Eure Kraft. Das Wort „das kann ich nicht“ sollte niemand über seine Lippen kommen lassen, ehe er nicht alle Kräfte angespannt hat, um wenigstens einen Versuch zu machen, sonst hat er ein klägliches Bekenntnis nicht nur der Schwäche seines Könnens sondern vor allem auch seines Willens getan. Und wer in der Jugend gelernt hat, auch in diesem Sinne mutig zu sein, der vermag später nicht nur alle schwierigen Aufgaben, die ihm sein Beruf bringt, rüstig und mit Aussicht auf Erfolg in Angriff zu nehmen, sondern der wird auch gegen alle Widerwärtigkeiten des Lebens kämpfen können; nur dem wird es gelingen, unbekümmert um das, was die Menschen reden, den Weg zu gehen, den Pflicht und Gewissen ihm vorschreiben. So ist der Mut ebenso wie die Wahrhaftigkeit eine gute, blanke Waffe für den Lebenskampf.

Aber was hilft aller Mut, mit dem man an die Ausführung eines Werkes geht, wenn die Ausdauer zu seiner Durchführung fehlt! Auch sie ist wie der Mut eine Äußerung unserer Willens-



kraft. Leider fehlt es unserer heutigen Jugend nur zu oft an dieser Eigenschaft, die ich, um im Bilde vom Kampf und dem dazu nötigen Rüstzeug zu bleiben, mit dem mittelalterlichen Mauerwidder vergleichen möchte, vor dessen rastlos wiederholten Stößen schließlich auch feste Mauern zermorschten und barsten. Wie kommt es, daß es unserer heutigen Jugend so häufig an der Beharrlichkeit fehlt? Sind die mannigfaltigen Ablenkungen und Zerstreuungen des modernen Lebens daran schuld? Ist die Gefahr der Zersplitterung der Interessen und Betätigungen heute größer als früher? Mag man diesen bedenklichen Mangel an Willensstärke aber auch erklären können, entschuldigen kann und darf man ihn nicht, ohne eine furchtbare Gefahr für die gesamte Willensbildung heraufzubeschwören. Übt Ihr, liebe Schüler, Euch stets, auch die an und für sich kleinen Aufgaben Eures Pflichtenkreises mit zäher Beharrlichkeit zu vollbringen, so bürgt die damit erworbene Gewohnheit auch für die Erfüllung späterer größerer Pflichten, denn „wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu!“

Ohne Beharrlichkeit gibt es überhaupt keine Arbeit. Auch diese ist eine Waffe für den Lebenskampf, und deshalb will Euch die Schule arbeiten lehren, damit es das Leben nicht erst braucht. Ohne Arbeit würde weder der einzelne noch die Gesamtheit vorwärts kommen. Auf welchem Gebiete sie geleistet wird, ist zunächst gleichgültig; daß sie geleistet wird, darauf kommt es an. Und zwar nicht bloß deshalb, damit man nach getaner Arbeit sich der Ruhe oder des Erfolges freuen kann, sondern damit durch sie Werte erzeugt werden. „Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein“ hat einer der eifrigsten und beharrlichsten Arbeiter gesagt, Alfred Krupp, dessen Lebenswerk ein glänzendes Zeugnis ablegt von der Wahrheit seines Ausspruches. Für uns in der Schule aber kommt vor allem der innere Wert der Arbeit für die Charakterbildung in Betracht. Gar mancher Knabe und Jüngling denkt freilich immer nur an die äußere Belohnung seiner Arbeit, an Versetzungen und bestandene Prüfungen. Das ist zunächst auch ganz berechtigt; aber die Reiferen unter Euch Schülern werden schon wissen, daß die Arbeit nicht nur deshalb eine Waffe ist, weil sie uns vor äußerer Lebensnot schützt, sondern weil wir uns mit ihrer Hilfe einen Ausweg bahnen können, wenn Feinde ringsum das Gleichgewicht unserer Seele stören, wenn lockende Sirenenstimmen versucherischer Mächte an unser Ohr klingen oder wenn schwere Trübsal sich mit finstern Schwingen unserer Seele naht. Und wie der Fechter durch den häufigen Gebrauch seiner Waffe immer gewandter und sicherer wird, so verleiht auch wahre Arbeit steigende Kraft, größeren Erfolg. Beides aber hebt den Mut, stärkt den Willen, und so wird uns der Weg gewiesen zu wahren Lebensglück.

Doch wenn die Schule versucht, ihre Zöglinge mit den geistigen Waffen der Wahrhaftigkeit, des Mutes, der Beharrlichkeit, der Arbeitsamkeit auszustatten und sie darin zu üben, so hat sie damit noch lange nicht ihre Rüstkammer erschöpft. Diese liefert vielmehr noch manches gute Waffenstück zu Schutz und Trutz, aus deren Zahl ich hier nur noch eines herausheben möchte, die beste Schutzwaffe, den festesten Schild, den wir immer brauchen, auch wenn alle jene andern Geisteswaffen blank und scharf sind und tapfer geschwungen werden. Dieser Schild heißt Gottvertrauen. So wie alles menschliche Wissen, mit der Bibel gesprochen, nur Stückwerk ist, so ist auch die stärkste und geübteste Willenskraft nicht allen Kämpfen des Lebens gewachsen. Wie der Schwertarm auch des tapfersten Helden, so kann auch die Stärke unseres Willens einmal ermatten. Wie ohnmächtig wären wir dann, wie hilflos den uns feindlichen Mächten preisgegeben, wenn wir nicht mit dem Psalmisten sprechen könnten: „Der Herr ist ein Schild allen, die ihm vertrauen“. Glücklicher, dem es gelingt, diesen Schild auch im schwersten Lebenskampf stets festzuhalten, als Schirm und Schutz in Leibes- und Seelennöten.

Das alles sind ernste Gedanken, verehrte Festversammlung, aber sie kommen wohl jedem, der es



ernst nimmt mit dem verantwortlichen Amt des Lehrers und Erziehers, der über die Seelen der ihm anvertrauten Jugend wachen soll. Erkannt wird dieser Ernst freilich erst von gereiften Menschen, während die Jugend das Leben meist nur im hellsten Sonnenglanz leuchten, in bunten Farben locken sieht, ohne sich um die Zukunft große Sorgen zu machen. Die Jugend denkt einmal nicht gern an alle die ernstesten Dinge, die dereinst kommen können; sie träumt lieber von Glück und Erfolg, sie freut sich vor allem der Gegenwart. Und diese Lebensfreude, die ihr glückliches, fast beneidenswertes Vorrecht ist, soll ihr auch nicht getrübt werden, im Gegenteil, man gönnt sie ihr von Herzen. Empfinden doch rechte Erzieher, wie von dieser jugendlichen Lebensfreude auf alle, die mit der Jugend zu verkehren wissen, auch auf die, die schon Veteranen im Lebenskampf sind, etwas übergeht und sie mit neuer Kraft und Freudigkeit erfüllt. Auch ich freue mich gern mit den Fröhlichen.

Fröhlich aber kann Eure Jugend, liebe Schüler, hier in Swinemünde sich wahrlich gestalten, wenn Ihr nur wollt. Ihr genießt hier eine Jugendzeit, wie Eure Altersgenossen sie nur in wenigen Gegenden unseres Vaterlandes, am wenigsten in den Großstädten und den Orten der Industriegebiete verleben. Ihr habt Luft und Licht die Menge, See und Strom, Strand und Wald laden Euch zu frischem, fröhlichem Tummeln ein. Erholungsarten, deren die meisten andern Knaben und Jünglinge oft nur unter großen Opfern an Geld und Zeit teilhaftig werden können, habt Ihr umsonst. Darum nutzt die Gelegenheit, Euren Körper gesund, Euren Geist frisch zu erhalten! Und was ich tun kann, um gesunden Sport und frohes Spiel unter Euch zu fördern, geschieht gern. Rechte Fröhlichkeit läßt sich gar wohl vereinigen mit der ernstesten Vorbereitung für den Lebenskampf, in der wir eine unserer Hauptaufgaben erblicken. Auf Stunden ernster Arbeit, auf Augenblicke stiller Einkehr in sich selbst können und sollen Stunden ungetrübter Jugendlust folgen, die freilich nie die Grenzen der guten Sitte überschreiten darf. Wer redlich seine Pflicht tut, hat ein gutes Recht auf Erholung, um dadurch neue Kräfte zu gewinnen. Die Erinnerung an eine fröhliche Jugendzeit aber ist eine herrliche Mitgabe für's ganze Leben; sie leuchtet still hinein auch in trübe, sorgenvolle Zeiten. Eine solche Jugendzeit wünsche ich Euch allen, liebe Schüler. Und wie Eure jungen blanken Augen heller leuchten vor Lebenslust und Kraftgefühl bei den jugendlichen Freuden Eurer Freizeit, so wünschte ich, daß ein ähnliches Frohgefühl Euch erfüllte, wenn wir von Euch eine Erprobung Eurer geistigen und sittlichen Kräfte fordern, daß Ihr Eure Arbeit mit Freuden tut und nicht mit Seufzen, den nur dann wird sie rechten Segen bringen.

Wie aber in einer Kriegerschar auch die Zaghaften mit vorwärtsgerissen werden durch den unaufhaltbaren Siegerwillen ihrer Führer und mutigeren Gefährten, so möchte ich, daß auch die unter Euch, die jene vorhin von mir erwähnten Waffen noch nicht zu brauchen gelernt haben, sich aufrichten an dem Vorbild der Tüchtigeren. Wir Lehrer aber wollen Eure Führer sein, indem wir freudig unser Bestes hingeben für Euch, die Zukunft unseres Volkes. Und wenn Ihr Euch einst selbst als Lebenskämpfer erprobt habt, dann seht, daß Ihr jene geistigen Waffen ebenso blank und scharf weiter gebt an die nächste Generation. Schon einmal sa,te ich: Unsere Zeit braucht Männer, die wie unsere Vorfahren vor hundert Jahren Krieger sind, und zwar solche, die nicht bloß mit dem Schwerte den Sieg über einen fast übermächtigen Gegner errangen, sondern von denen das Wort des Philosophen gilt, der auf die Willensbildung jener Tage so großen Einfluß hatte,

„Nicht die Gewalt der Arme, sondern die Kraft des Gemütes ist es,  
die den Sieg gewinnt“.

Daß diese Kraft sich in uns allen, die wir in der Schule und für die Schule arbeiten, in Lehrenden und Lernenden, reich entfalte und kräftig wirke, dazu verhelpse uns Gott!



# 1. Zur Schulgeschichte.

## 1. Allgemeines.

Das wichtigste Ereignis des verflossenen Schuljahres war die ehrenvolle Berufung des Direktors Dr. Wilmar nach Frankfurt a. M., wo er zur Leitung des Goethe-Gymnasiums ausersehen war. Die Anstalt verlor in Herrn Dr. Wilmar ihren tatkräftigen und umsichtigen Leiter, der während der 5½ Jahre seiner Amtsführung eine hervorragende Begabung und unermüdliche Schaffenskraft in den Dienst unserer Schule gestellt hat. Realgymnasium und Realschule sind unter ihm zum Abschluß gekommen, und die gesamte Anstalt wurde durch ihn nach außen wie nach innen erfolgreich gefördert. Herrn Dr. Wilmars von Herzen kommende und zu Herzen gehende Abschiedsworte, die er am 28. September in der festlich geschmückten Aula zu uns sprach, sind diesem Bericht vorangestellt. Die darin enthaltenen Gedanken werden jedem Leser eine willkommene Anregung sein.

Den Gefühlen, die Lehrer und Schüler in der Abschiedsstunde bewegten, gab Herr Professor Klein in warm empfundenen Worten Ausdruck. Zunächst gedachte er der großen Verdienste des Scheidenden um den Aufbau und die Ausgestaltung unserer Schule. Aber nicht allein dem zielbewußten Organisator gebühre Dank, sondern auch dem ausgezeichneten Lehrer und Erzieher. Eine Persönlichkeit, wie die des Herrn Direktor Dr. Wilmar, in der sich Wollen und Können in seltener Harmonie vereinen, habe auch im Unterrichte eine starke Wirkung auf die Jugend ausüben müssen; insbesondere die Schüler der oberen Klassen hätten aus seinem Unterrichte die nachhaltigsten Eindrücke ins Leben mitgenommen. Ein schönes Vertrauensverhältnis habe zwischen Lehrer und Schüler in und außerhalb der Schule bestanden; stets würden die Schüler in dankbarer Verehrung ihres Lehrers und Direktors gedenken. Schließlich dankte der Redner dem scheidenden Direktor für die wahrhaft vornehme Gesinnung, die er als Vorgesetzter seinen Lehrern gegenüber stets betätigt habe. Das Vertrauen, das er ihnen entgegenbrachte, habe sie zu freudiger Mitarbeit angespornt, die Art, wie er ihre Leistungen beurteilte, habe sie mit Amtsfreudigkeit erfüllt. Redner schloß mit der Versicherung, daß Lehrer wie Schüler der Anstalt ihren Direktor Dr. Wilmar nie vergessen würden, und mit dem Wunsche, daß Gottes Segen auf seiner Tätigkeit in Frankfurt a. M. ebenso ruhen möge wie in Swinemünde, wo sein Name dauernd mit der Geschichte der Anstalt verknüpft sei.

Am Abend dieses Tages brachten die Schüler ihrem scheidenden Direktor einen glänzenden Fackelzug. Allen Teilnehmern und allen Zuschauern wird es unvergeßlich bleiben, wie die stattliche Schar unserer Jugend mit wallenden Fahnen und flackernden Fackeln vor dem Hotel „Preußenhof“ aufmarschierte, von dessen Balkon aus Herr Dr. Wilmar den Großen und Kleinen, die ihm mit ihrer Ehrung vor allem ihren Dank ausdrücken wollten, tiefempfundene Abschiedsworte zurief.

Später fand im Saal desselben Hotels ein Bierabend statt, an dem sich zahlreiche Herren aus allen Kreisen unserer Stadt, die zur Anstalt und ihrem Leiter Beziehungen hatten, zusammenfanden. Als Vertreter des Magistrats hielt Herr Justizrat Herrendorfer eine packende Ansprache, in der er die Verdienste des Herrn Dr. Wilmar als allgemein geschätzten Schulmannes und beliebten Mitgliedes der Gesellschaft hervorhob. Nachdem Herr Direktor Wilmar mit der ihm eigenen Beredsamkeit allen, die in Swinemünde mit ihm gearbeitet und gelebt hatten, seinen Dank ausgesprochen hatte, ergriff Herr Professor Klein als Vertreter des Lehrerkollegiums auch hier noch einmal das Wort. Von den übrigen Reden seien noch die des Herrn Konsul Rose im Namen der Eltern und des Herrn Färbereibesitzer Köhler als Vertreters der Bürgerschaft erwähnt. Aus den Worten sämtlicher Redner klang die große Sympathie hervor, deren sich der Scheidende hier zu erfreuen hatte, und aufrichtige Wünsche begleiteten ihn in die Ferne.

Am folgenden Tage, als Herr Dr. Wilmar abreiste, hatte sich eine große Zahl von Damen und Herren am Bahnhof eingefunden. Der Schüler-Muderverein und die Schüler-Matrosen-Division waren aufmarschiert und riefen ihrem Direktor ein letztes Hurrah nach.



Auch an dieser Stelle erscheint es mir eine Ehrenpflicht, meinem Amtsvorgänger im Namen der ganzen Anstalt nochmals Glück und Segen für die Zukunft zu wünschen.

Zum Nachfolger des Herrn Direktor Dr. Wilmar wählte das städtische Patronat den Professor Friedrich Salau, der an der Anstalt schon eine Reihe von Jahren als Oberlehrer tätig war, ihre Anforderungen und ihre Eigenart zu kennen glaubt und sie zum Segen der ihr anvertrauten Jugend weiterzuführen bestrebt sein wird. Se. Majestät der König geruhete, die Wahl zu bestätigen. Die Einführung fand am 22. Oktober in der festlich geschmückten Aula in Gegenwart einer stattlichen Anzahl von Vertretern der städtischen Körperschaften und der Damen des Lehrerkollegiums statt. Nach dem einleitenden Gesang einiger Strophen des Liedes „In allen meinen Taten“ und der Verlesung des 121. Psalms ergriff der Vertreter des königlichen Provinzial-Schulkollegiums, Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Friedel, das Wort und führte mit der in der Beilage zu diesem Jahresbericht abgedruckten Rede den neuen Direktor in sein Amt ein. Danach sprachen die Herren Justizrat Herrendörfer als Vertreter des Magistrats und Professor Klein im Namen des Lehrerkollegiums herzliche Begrüßungsworte. Ihnen allen dankte der Direktor zu Beginn seiner Antrittsrede. Seine weiteren Ausführungen sind ebenfalls in der Beilage abgedruckt. Zum Schluß der Feier sang der Schülerchor unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Schmalz die Motette „Preis und Anbetung sei unserm Gott“.

Später fand im „Preußenhof“ ein von der Stadt veranstaltetes Frühstück statt, an dem zahlreiche Vertreter der städtischen Körperschaften und die Mitglieder der beiden hiesigen höheren Lehranstalten teilnahmen. Auch hier würzten verschiedene Reden das Mahl, Herr Justizrat Herrendörfer sprach auf den Herrn Provinzialschulrat, dieser auf die Stadt Swinemünde und später noch einmal auf die Damen, Herr Stadtverordneter Ihlenfeldt trank auf das Wohl des neuen Direktors, worauf dieser mit einem Hoch auf die Stadt erwiderte. Weiterhin nahmen noch Herr Bankdirektor Srocka als Vertreter der Eltern und Herr Lyzealdirektor Dr. Müller das Wort, um des Lehrerkollegiums des Realgymnasiums bezw. des Zusammenhaltens der Lehrer der beiden höheren Lehranstalten zu gedenken.

Dem Lehrerkollegium war es eine besondere Ehre und Freude, mit dem Herrn Provinzialschulrat und den Herren aus dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung ein paar fröhliche Stunden in angeregter Unterhaltung verleben zu dürfen.

Am Sonntag, den 5. Mai, besichtigten etwa 50 Mitglieder des Kommunalen Bürgervereins die Anstalt und zeigten für die verschiedenen Einrichtungen, die vom Direktor und den Verwaltern der Sammlungen erklärt wurden, lebhaftes Interesse.

Am 24. und 25. Mai 1912 tagte in Swinemünde die Jahresversammlung des Pommerischen Turnlehrervereins, dem auch einige Herren des Kollegiums angehören. Unsere Anstalt beteiligte sich insofern, als Herr Direktor Dr. Wilmar den Vorsitz des Ortsausschusses übernommen hatte und den Kommerz am Abend des 24. Mai leitete. Bei den turnerischen Vorführungen sämtlicher hiesigen Schulen zeigten ihr Können

- |                                                                  |                                         |
|------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|
| 1. Untersekunda a und b, Barren, Barlauf.                        | (Leiter: Herr Oberlehrer Dr. Hoffmann.) |
| 2. Der Schülerturnverein „Friesen“, Reck, Sprünge am hohen Pferd | } Leiter Herr Turnlehrer                |
| 3. Die Oberklassen im Schlagballwettbewerb                       | } Braun.                                |

In dem darauf folgenden Bericht des Pommerischen Turnlehrervereins ist der Anstalt für die turnerischen Leistungen Anerkennung gezollt worden.

Endlich gilt es, noch eine Pflicht des Dankes zu erfüllen und zwar zunächst gegenüber dem ehemaligen Direktor der Anstalt, Herrn Dr. Faber, der uns durch Übersendung seines wohlgelungenen Bildnisses erfreute, sodann auch gegenüber Herrn Dr. Wilmar, der uns das seinige ebenfalls freundlichst in Aussicht stellte.

## 2. Lehrer.

Gerade in der Zeit des Überganges des Direktorats in andere Hände erlitt die Schule einen schweren Verlust durch das Ableben eines ihrer ältesten Lehrer, des Herrn Professors Franz Feistkorn. Seit dem Herbst 1898 hier in Swinemünde tätig, hat er die ganze Entwicklung der Schule aus



befcheidenen Anfängen zu einer stattlichen Größe miterlebt. Eine ansehnliche Zahl von Schülern wurde von ihm in den neueren Sprachen unterrichtet, seinen Hauptfächern, denen er stets das größte Interesse entgegenbrachte, das sich mit einem gründlichen Wissen vereinigte. Er starb am 30. September 1912. Das Lehrerkollegium betrauert in ihm einen treuen, zuverlässigen Freund, die Schüler haben in ihm einen gewissenhaften Lehrer verloren. Tief ergriffen standen wir am Sarge des Entschlafenen, dem der Tod ein Erlöser gewesen war von langem, schweren Leiden. Die Worte des Geistlichen an seinem Sarge: „Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan!“ fanden ihren Widerhall in unsern Herzen. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Am 18. Oktober fand eine von Herrn Professor Endemann geleitete liturgische Trauerfeier in der Aula statt.

Herr Professor Endemann nahm Ostern 1912 seine Tätigkeit wieder auf, nachdem er ein Jahr lang theologischen Studien obgelegen hatte, deren Ergebnisse seinen Unterricht in den oberen Klassen reich befruchteten.

Herr Oberlehrer Dr. Stier verbrachte die zweite Hälfte des Sommers in England und kehrte voll vielseitiger Anregungen in unsern Kreis zurück.

Herr Professor Wagner wurde für das Winterhalbjahr nach Italien beurlaubt. Er trat als erster in den Genuß des vom Patronat in so großzügiger und dankenswerter Weise gestifteten Stipendiums und verbrachte die ihm zur Verfügung stehende Zeit teils in Florenz, wo er an einem kunstgeschichtlichen Kursus teilnahm, teils in Rom, Neapel und Sizilien. Auch vom Ergebnis seiner Studien darf sich die Schule reichen Nutzen versprechen.

Zur Ableistung des Probejahrs und gleichzeitiger Verwaltung der durch den Weggang des Herrn Oberlehrer Lassahn freigewordenen Stelle trat Herr Dr. Müller II in das Lehrerkollegium ein. Sein Verdienst um die sorgsame Neuordnung der naturwissenschaftlichen Sammlung sei auch an dieser Stelle anerkannt. Von Ostern 1913 an hoffen wir ihn als Oberlehrer weiter bei uns wirken zu sehen.

Zur Vertretung des Herrn Dr. Stier während seines Urlaubs war der Probandus Herr Dr. Hefemann der Anstalt überwiesen worden. Herr Professor Feistkorn wurde im August und September von dem Kolberger Seminarmitglied Herrn Dr. Bettin vertreten, und Herr Dr. Müller II während einer militärischen Übung von dem Greifswalder Seminarmitglied Herrn Härter.

Herr Voelker vollendete während des Sommerhalbjahres sein Probejahr und verließ uns, da er in Stolp zum Oberlehrer gewählt wurde. Indessen werden wir ihn mit dem Beginn des neuen Schuljahres wieder in unserer Arbeitsgemeinschaft finden.

Zu Beginn des Winterhalbjahrs bildeten die jüngeren Mitarbeiter im Kollegium eine recht stattliche Zahl. Die durch die Berufung des Berichterstatters zum Direktor erledigte Oberlehrerstelle wurde Herrn Dr. Petschler übertragen.<sup>1)</sup>

Außer Herrn Probandus Dr. Gensichen<sup>2)</sup>, der schon im Sommer vorübergehend hierher überwiesen war, traten folgende Herren in unsern Kreis ein: Der anstellungsfähige Kandidat Herr Kopp,<sup>3)</sup> der sich mit dem Probandus Herrn Korch in die Vertretung des beurlaubten Professors Wagner teilte, der Probandus Herr Bentert, der die wissenschaftliche Hilfslehrerstelle verwaltete, und der Probandus Dr. Lott, der den Unterricht des verstorbenen Professors Feistkorn bis zur Wiederbesetzung der Stelle übernahm.

Allen diesen Herren möchte ich herzlich für ihre Mitarbeit danken und wünschen, daß ihnen die in Swinemünde verbrachten Monate in angenehmer Erinnerung bleiben.

1) Erich Petschler, geboren am 24. April 1883 zu Stralsund, evangelisch, absolvierte Ostern 1901 das Realgymnasium seiner Vaterstadt, studierte Französisch, Englisch und Deutsch in Rostock und Leipzig, wurde 1907 auf Grund einer Arbeit über Scarrons „Typhon“ und seine Vorbilder zum Dr. phil. promoviert und bestand 1909 das Staatsexamen. Nach Ableistung des Seminar- und Probejahres an den Gymnasien zu Greifswald und Garz a. D. sowie der Oberrealschule zu Stargard i. P. genügte er seiner Militärpflicht. Am 1. Oktober 1912 wurde er in Swinemünde als Oberlehrer angestellt.

2) Vom 1. April an Oberlehrer am Goethe-Gymnasium in Frankfurt a. M.

3) Vom 1. April an Oberlehrer am Gymnasium in Greifenberg.



Der Gesundheitszustand des Lehrerkollegiums war bis auf den erwähnten traurigen Fall während des ganzen Schuljahres gut; es brauchten nur kürzere Vertretungen stattzufinden, abgesehen von der durch eine Swöchentliche militärische Übung des Probandus Dr. Müller bedingten. Von den übrigen Herren fehlten der Direktor 3 Tage (Urlaub in amtlicher Angelegenheit), Professor Klein 4 Tage (Krankheit), Oberlehrer Ludewig 8 Tage (Krankheit), Oberlehrer Gothe 1 Tag (Krankheit), Oberlehrer Dr. Hoffmann 3 Tage (Krankheit), Oberlehrer Gensichen 3 Tage (Krankheit), Oberlehrer Müller 9 Tage (Krankheit), Oberlehrer Herz 7 Tage (Urlaub), Kantor Schmalz 3 Tage (Krankheit), Vorschullehrer Züchner 20 Tage (Krankheit).

### 3. Schüler.

Wie in das Lehrerkollegium, so griff auch in unsere Schülerschar der Tod mit rauher Hand. Am 7. Juni verstarb nach schwerer Krankheit der Untersekundaner Otto Struck, das einzige Kind seiner Eltern und ein treuer, fleißiger Schüler. Fast das ganze Lehrerkollegium und die mittleren Klassen gaben ihm das Grabgeleit und teilten den tiefen Schmerz der schwergetroffenen Eltern.

Der Gesundheitszustand der Schüler der Hauptanstalt war im allgemeinen gut; in den Vor- Klassen dagegen traten eine Zeit lang häufig Fälle von Masern auf. Nach Weihnachten ging die Zahl der Erkrankten glücklicherweise bedeutend zurück.

Jahresbericht des Schüler-Rudervereins „Arkona“, erstattet vom Schriftwart.

Schon wieder liegt ein Jahr hinter uns! Mit vielen Wünschen und Hoffnungen gingen wir hinein. Manche wurden uns erfüllt, die meisten aber doch versagt.

Mit frohem Mute hatten wir begonnen, für das Schülerrennen in Stettin zu trainieren. Aber wegen Krankheit einiger Trainingsleute und mangels geeigneten Bootsmaterials mußte der Verein zum ersten Male darauf verzichten, das Können seiner Mitglieder mit dem der Schülerrudervereine der Provinzialhauptstadt zu messen. So schied denn das Rennen von vorn herein aus unserm Jahresprogramm aus. Um so eifriger aber wurde das Wanderrudern gepflegt.

Der Vorstand dieses Ruderjahres setzte sich aus Busch OI (1. Vorsitzender und Ruderwart), Bluhme OI (Schriftwart), Ramthun OI (Säckelwart), Lüpcke OII (1. Bootshauswart) und Höppener UI (2. Bootshauswart) zusammen. Im Laufe des Jahres wurden die beiden letzten durch Güssow OII und Rickelt UI ersetzt.

Das Stiftungsfest, zugleich auch das offizielle Anrudern, wurde am 29. Juni nach hergebrachter Sitte durch ein Schaurudern aller Mannschaften und ein Wettrudern der Junioren festlich begangen. An diesem Tage entwickelte sich vor unserm Bootshaus ein reges Treiben. Unsern herzlichsten Dank möchten wir an dieser Stelle noch einmal allen Gästen aussprechen, vor allem aber den Damen des Lehrerkollegiums, die uns so tatkräftig unterstützten, und unserm Ehrenmitgliede Herrn Konsul Rose, der uns durch die Stiftung von Wimpeln mit den Bootsnamen hoch erfreute. Im Wettrudern siegte der „Wiking“ (Adebahr, Witte, Rickelt, Boß, Galies [St.]) über die „Möwe“ (Bluhm, Handtmann, Güssow, Steindell, Grell [St.]), da in diesem Boote der zweite Schlagriemen brach. Am Abend holte uns der Dampfer „Karl Feuerloh“ ab, den uns Herr Grell in zuvorkommendster Weise zur Verfügung gestellt hatte.

Am 3. August konnte sich der Verein an einer Paradesfahrt vor Sr. Majestät zusammen mit dem R. S. G. „Bineta“ mit zwei Booten beteiligen.

Am 2. September feierten wir das Sedanfest in Casburg. Herr Direktor Dr. Wilmar beehrte den Verein mit seiner Anwesenheit. Leider war es das letzte Mal, wo er mit uns zusammen war. Aber nie wird ihm der Verein die lebhafteste Teilnahme vergessen, die er ihm allezeit bewiesen hat; darf er doch in ihm auch seinen eigentlichen Begründer erblicken.

Am Tage unseres internen Abruderns, am 29. September, fand zugleich auch ein Dauerrennen über 8,5 km statt. In ihm ging die Mannschaft: Müsebeck, Bluhme, Rickelt, Ramthun, Jaffe (St.) in der „Möwe“ über die „Wiking“-Mannschaft: Boß, Steindell, Güssow, Windler, Lüpcke (St.) als Sieger hervor.



Das offizielle Abrudern führte Protektor und Verein noch einmal am 1. Oktober in unserm alten Casburg zusammen. Im Verlaufe der Feier überreichte der Protektor an Busch, der im Jahre 2150 km zurückgelegt hat, den Kilometerbecher, und Eichenkränze an die Sieger des Dauerrennens wie auch an diejenigen, die am meisten Kilometer gerudert oder gesteuert hatten. (Müsebeck 932,7 km, Bluhme 763,6, Güssow 683,4, Boß 680,1, Windler 647,6, Calies 508,5 und Steindel 449,5). Auf dem Motorboot, das uns dorthin gebracht hatte, kehrten wir wieder nach Swinemünde zurück.

Die größten Wandersfahrten wurden in den Sommerferien unternommen. Die erste führte ihre Teilnehmer (8 Mann) nach Wolgast. Morgens um ½3 Uhr fuhren wir von hier ab und erreichten nach je einstündiger Frühstück-, Mittags- und Kaffeepause um 7 Uhr unser Ziel. Ein Teil von uns genoß die Gastfreundschaft des Herrn Fabrikbesizers Nickelt, und der andere Teil fand in Mölschow bei Herrn Oberamtmann Boß gastfreie Unterkunft. Auch diesen Herren sind wir zu herzlichstem Danke verpflichtet.

Die zweite große Fahrt hatte Dievenow zum Ziel. In Wollin wurde übernachtet. Hier fanden die meisten Teilnehmer freundliche Aufnahme bei Herrn Professor Güssow.

Auf beiden Fahrten hat uns die Sonne manche Unannehmlichkeit bereitet, aber auch manch heiteren Zwischenfall haben wir ihr zu verdanken. Alles in allem genommen, waren die Fahrten wunderschön, und keiner wird es wohl bereut haben, mit dabei gewesen zu sein.

Was die Kasse anbelangt, so wurde uns in diesem Jahre manch wertvolle Unterstützung zuteil. Herr Dr. Pochat und Herr Professor Klein stifteten ihre Anteilscheine von je 50 M. Ihre Namen werden dauernd mit der Geschichte des Vereins verknüpft sein. Noch im Januar erhielten wir zu unserer großen Freude vom Magistrat sowohl wie vom Ministerium dank den Bemühungen unseres Herrn Direktors je 300 M., die sofort zur Tilgung von Schulden benutzt wurden.

Möchte die Entwicklung unseres Vereins einen ungestörten Lauf nehmen, wie wir unsere Boote an allen gefährlichen Untiefen glücklich vorbeigesteuert haben! Zu Nutzen und Frommen der Schule! Denn mens sana in corpore sano!

Bericht des Schülerturnvereins „Friesen“. Der Schülerturnverein „Friesen“ mußte seine Übungen bereits im ersten Vierteljahr des Sommersemesters wiederaufnehmen, um bei der pommerischen Turnlehrerversammlung am 25. Mai die Oberklassen der Anstalt durch eine Riege zu vertreten. Es wurden Übungen am Reck und am hohen Pferd vorgeführt, die den Beifall und die Anerkennung der Turnlehrerversammlung fanden. Dann stellte der Verein wie in den vorhergehenden Jahren seine Tätigkeit während des Sommers ein, um erst zu Beginn des Winterhalbjahres wieder zusammenzutreten. Er bestand aus 25 bzw. 23 Mitgliedern, einschließlich der sieben Turner der Jugendriege. Geturnt wurde einmal wöchentlich; das im letzten Winter eingeführte Fechten, an dem nur die Schüler der Oberklassen teilnahmen, fand im Anschluß an die Turnstunden statt. Von einem öffentlichen Abturnen mußte wegen der Kürze des letzten Vierteljahres Abstand genommen werden.

Erster Jahresbericht der Ortsgruppe Swinemünde der Deutschen Schulschiff-Schüler-Vereinigung.

Alljährlich während der Sommerferien treten hier die sogenannten Strandkompagnien zusammen, denen immer zahlreiche Schüler des hiesigen Gymnasiums angehörten. Da sich diese Vereinigungen zum größten Teil aus Schülern auswärtiger Anstalten zusammensetzen, so müssen sie jedesmal mit Schluß der Ferien wieder aufgelöst werden. Dies wurde von den Swinemünder Mitgliedern sehr bedauert. Es reifte daher der Entschluß, eine gleichartige Vereinigung für Schüler des Realgymnasiums und der Realschule ins Leben zu rufen, die dauernd bestehen sollte. So entstand aus der vom Protektor 1911 gegründeten blau-weißen Strandkompagnie als Kern und aus ehemaligen Angehörigen von Schwarz-weiß-rot und Schwarz-rot-gelb am 1. August 1912 die Schüler-Matrosen-Division „Pommern“, die sich dem Jnggdeutschlandbunde anschloß. Der weiteren Ausgestaltung dieser Vereinigung hätten sich große Schwierigkeiten entgegengestellt, wenn sie nicht in der Person des Herrn Kunstmalers Georg Schmitt in Wilmersdorf einen warmherzigen Gönner gefunden hätte. Seiner tatkräftigen Unterstützung ist es zu verdanken, daß die junge Vereinigung sich so rasch zu ihrer jetzigen



Blüte entwickelt hat. Die Division wurde am 1. Oktober aufgelöst und der Besatzungsverband hergestellt. Das Frühjahr soll uns das ersehnte Schiff bringen. Es wird auf einem vom Kgl. Hafenbauamt zur Verfügung gestellten Platz am Bauhafen durch eine Werft errichtet werden. Zu den Kosten hat Se. Majestät der Kaiser durch Vermittlung des Reichsmarineamts den Betrag von 1000 *M* gespendet; die gleiche Summe hat das Kultusministerium zur Verfügung gestellt.

Von dem Grundsätze ausgehend, daß die Zugehörigkeit zur D. S.-S.-V. eine Ehre ist, verweist das Kommando jedes Mitglied, das seine Pflichten als Schüler nicht erfüllt, zunächst auf ein Vierteljahr, dann endgültig aus der Vereinigung.

Der Vereinigung, die Sonnabends von 3—7 Uhr ihre Übungen veranstaltet, können Schüler von Quinta an aufwärts beitreten, die sich verpflichten, die Grundsätze der D. S.-S.-V. zu beobachten und monatlich von ihrem Taschengelde einen Beitrag von 20 Pfennigen zu leisten. Diese Gelder verwaltet der Rechnungsoffizier unter Aufsicht des Protectors. Es soll in diesem Frühjahr ein Bericht erscheinen, in dem die Kasse Rechenschaft ablegen wird.

Die Grundsätze, die die Eltern zum Zeichen ihres Einverständnisses unterzeichnen, werden vom Protector — auch zur Ansicht — ausgegeben. In ihnen wird unter anderem über die Dienstzweige Aufschluß erteilt. Die Besatzung zählt zur Zeit mit Offizieren und Unteroffizieren etwa 60 Köpfe.

Die Mitgliederanzahl des Wandervogels betrug in diesem Schuljahr 20. Zwei größere Fahrten wurden veranstaltet, beide unter Leitung von Herrn Oberlehrer Dr. Hoffmann. In den Pfingstferien wurde eine Wanderung durch Mecklenburg unternommen, an der sich 10 Wandervögel beteiligten. Mit der Bahn ging es nach Neubrandenburg, wo die interessante alte Stadt mit ihrem Altertumsmuseum auf dem Tore besichtigt wurde, von dort zu Fuß an den herrlichen Ufern des Tollensesees entlang. Der folgende Tag brachte einen Besuch des Schlosses Hohenzieritz mit dem Sterbezimmer der Königin Luise, das auf alle Teilnehmer einen unvergeßlichen Eindruck ausübte. Der Weg des nächsten Tages führte durch prächtige Wald- und Seengegend hindurch bis nach Rheinsberg, wo das Schloß und der Park mit den reichen geschichtlichen Erinnerungen an Friedrich den Großen und seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, besichtigt wurden. Der Heimweg wurde mit der Bahn zurückgelegt. Die Kosten der viertägigen Fahrt beliefen sich auf etwa 13 *M*.

In den Herbstferien wurde ein viertägiger Ausflug nach Stettin unternommen, den 6 Schüler mitmachten. Die Eltern dortiger Wandervögel nahmen in der zuvorkommendsten und gastfreundlichsten Weise die Teilnehmer an der Fahrt auf. Die Hauptsehenswürdigkeiten von Stettin wurden besichtigt, an einem Tage auch ein Ausflug in die herbstlich schöne Buchheide gemacht. Für die Rückfahrt wurde der russische Dampfer „Triton“ benutzt, dessen lebenswürdigem Kapitän, Herrn Teichmann, auch noch an dieser Stelle der beste Dank der Wandervögel dargebracht werden möge. Die Kosten der Fahrt beliefen sich auf etwa 6 bis 9 *M*. Für das nächste Jahr ist unter anderem eine mehrtägige Fahrt nach Rügen geplant. Die Mitglieder des Vereins kamen auch mit auswärtigen Wandervögeln in Berührung, die besonders in den Ferien, unsern schönen Badeort aufsuchten. Durch das lebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Konsuls Rose ist vielen dieser Wandervögel ein Unterkommen bereitet worden.

Wie in den Vorjahren, so unternahm auch diesmal in der ersten Juliwoche Herr Oberlehrer Genfichen einen Radausflug mit einigen Schülern der Prima und Sekunda. Ein Teilnehmer erzählt davon: Wälder und Seen wollten wir genießen. Es zog uns darum wieder nach dem schönen Rheinsberg und seiner reizvollen Umgebung. Um uns an den malerischen Ufern und Seen des Rhins noch mehr erfreuen zu können, benutzten wir den Dampfer nach Neuruppin. Herrlich war die Fahrt durch die Schorfheide (Jagdschloß Hubertusstock, Werbellinsee). In Chorin besichtigten wir die gut erhaltene Klosterruine, in Niederfinow die Dreitorschleuse des Großschiffahrtsweges. Am letzten Nadeltag kamen wir nach Freienwalde, Schwedt und Garz a. D. Von dort kehrten wir mit einem Dampfer nach Swinemünde zurück.

Unser Nachtlager bestand meist aus Stroh und Decken, die auf dem Heuboden oder im Zimmer ausgebreitet wurden. Unsere Mahlzeiten bereiteten die eigenen Köche. Dadurch war es den Sparsamen



unter uns möglich, mit etwa 15 *M* (einschließlich Eisenbahn und Dampfer) die ganze 5tägige Fahrt zu bewerkstelligen.

Musikverein. Der Musikverein hielt auch im verflossenen Winterhalbjahre regelmäßig Übungsabende ab, die die Mitglieder fleißig besuchten. Geübt wurden neben einigen Sätzen aus den größeren Werken unserer Meister namentlich für den Hausgebrauch geeignete Solo- und Ensemblekompositionen. Eine öffentliche Veranstaltung soll Franz Schubert gewidmet werden.

Die Leitung des an unserer Anstalt bestehenden Stenographen-Vereins nach Gabelsberger übernahm Herr cand. prob. Dr. Müller. An dem von ihm eingerichteten Anfängerkursus beteiligten sich 11 Schüler. An dem neu eingerichteten, von Herrn Oberlehrer Dr. Hoffmann geleiteten Stenographie-Kursus nach Stolze-Schrey beteiligten sich 9 Schüler. Diese gedenken sich nach nunmehriger Beendigung des Kursus zwecks weiterer Vervollkommnung ihrer stenographischen Fertigkeit zu einem Schülerstenographenverein nach Stolze-Schrey zusammenzuschließen. Mit Beginn des neuen Schuljahres fängt für beide Systeme je ein neuer Anfängerkursus an mit wöchentlich einer Stunde. An diesen dürfen sich die Schüler von Untertertia an aufwärts beteiligen. Die Kosten für stenographische Hilfsmittel betragen je 1 *M*.

Der Unterstützungsverein für unbemittelte und würdige Schüler legt durch seinen Rechnungsführer, Herrn Oberlehrer Gensichen, folgenden Bericht vor:

Kassenbestand am Ende des Schuljahres 1911/12 . . . . .	590,35 <i>M</i>
Einnahmen im Schuljahr 1912/13	
Spende der Abiturienten . . . . .	50,— "
Überschuß eines Konzerts . . . . .	10,— "
Von Herrn Hotelbesitzer Hausknecht . . . . .	10,— "
Kleine Überschüsse von Sammlungen . . . . .	4,— "
Durch Vermittlung von Herrn Konsul Rose . . . . .	30,— "
Von diesem selbst . . . . .	6,30 "
Ablösung der Neujahrsglückwünsche des Lehrerkollegiums . . . . .	42,75 "
Zinsen der städtischen Sparkasse für 1912 . . . . .	20,65 "
Zusammen	<u>764,05 <i>M</i></u>

Ausgaben:

Für Unterstützung von vier Schülern . . . . .	100,— <i>M</i>
Für ein Inserat und Porto . . . . .	3,05 "
Zusammen	<u>103,05 <i>M</i></u>

Mithin beträgt der Kassenbestand am Ende dieses Schuljahres . . . . . 661,— "

Herzlichen Dank allen Gebern und Herrn Oberlehrer Gensichen für die freundliche Mühewaltung. Wir bitten dringend, daß alle, die in der Lage dazu sind, diesen Verein weiterhin tatkräftig unterstützen mögen.

#### 4. Schulfeste, Ausflüge und andere Veranstaltungen.

Am 25. Juni fanden bei günstigem Wetter die üblichen Klassenausflüge statt, welche die einzelnen Gruppen in die nähere und weitere Umgebung führten und uns allen wieder einmal zeigten, wie schön unsere Heimat ist, zu deren Preise gar manchesmal das Bommernlied erklang.

Am 10. Mai war es den Schülern der Oberklassen in Begleitung einiger Lehrer dank dem Entgegenkommen des Kommandeurs der Artillerie-Schießschule in Jüterbog, Herrn Oberst Zieten, erlaubt, den hochinteressanten Schießübungen nach Freiballons aus den am Steilufer des Haffes bei Garz errichteten Batterien beizuwohnen. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten wir alle die eigenartigen Versuche, die unserer Jugend eine Anschauung von der rastlosen Tätigkeit unseres Heeres verschafften.

Das Sedanfest wurde wieder auf dem zu diesem Zweck so geeigneten Schützenplatz gefeiert. Turnerische Vorführungen aller Art gaben unsern Schülern Gelegenheit, ihr Können auf dem Gebiet



der Leibesübungen zu zeigen. Den Herren, die sich um die Leitung des Festes verdient gemacht haben, besonders Herrn Turnlehrer Braun, sei auch hier herzlich gedankt. Am Schluß der Vorfürhungen hielt Herr Professor Endemann die Festrede über Friedrich Friesen. Eine stattliche Zahl von Zuschauern erfreute sich an dem frisch-fröhlichen Tun der Knaben und Jünglinge.

Am 20. Dezember beging unsere Schule in der mit zwei prächtigen, lichterglänzenden Tannen geschmückten Aula ihre Weihnachtsfeier. Der Vortrag verschiedener Gedichte und die Aufführung eines kleinen Stückes durch einige Sextaner, zu denen sich ein als Weihnachtsmann verkleideter Oberprimaner und drei wirkliche Zwerge aus der zweiten Vorklasse gesellten, verbanden sich mit musikalischen Vorträgen und Chorgesang und erweckten echt weihnachtliche Stimmung. Die Vorklassen hatten am Tage vorher der Generalprobe beizuwohnen dürfen.

Den Geburtstag des Kaisers feierten die Schüler bereits am 25. Januar durch einen Fackelzug. Nach einer kurzen patriotischen Ansprache des Direktors und unter dem Gesang vaterländischer Weisen wurden die Fackeln auf dem Schulhofe zu einem Freudenfeuer zusammengeworfen. Am 27. Januar fand die Feier in der Aula statt, bei der Herr Oberlehrer Gothe die Festrede hielt über Preußens Erhebung vor 100 Jahren. Eine dem Thema entsprechende Auswahl von Gedichten Körners, Arndts u. a. schloß sich an, und das Ganze wurde von Gesängen des Schülerchors eingerahmt. Zwei Tertianern konnten die von Seiner Majestät überwiesenen Bücher überreicht werden.

Vortragsabende bezw. Elternabende fanden am 18. November, am 17. Januar und 17. März statt. Herr Professor Endemann entrollte in ebenso anschaulicher wie von gründlicher Sachkenntnis zeugender Weise Bilder aus der Heldenzeit Israels; Herr Oberlehrer Herz sprach über die Geschichte der Balkanstaaten vom Altertum bis in die neueste Zeit. Von den geographischen Verhältnissen der Balkanhalbinsel ausgehend, gab er einen interessanten Überblick über die mannigfachen Kämpfe und Völkerbewegungen des noch heute heiß umstrittenen Gebietes. Herr Oberlehrer Müller I legte die Ziele der Deutschen Schulschiff-Schüler-Vereinigung dar, deren hiesige Ortsgruppe er selbst leitet.

Mit Rücksicht auf die außergewöhnliche Kürze des letzten Schulvierteljahrs, die sich darin zusammen-drängenden Arbeiten und die sonstigen hier in Swinemünde gebotenen Vorträge und Konzerte mußte von weiteren Veranstaltungen abgesehen werden. Eine Aufführung des Musikvereins, als Schubert-Abend geplant, wird Anfang April stattfinden. Auch die Vorträge über Berufswahl werden erst im nächsten Schuljahr fortgesetzt werden.

Am 22. Februar wurden 7 Oberprimaner, welche die Reifeprüfung bestanden hatten, aus dem Verbands der Anstalt entlassen. Der Direktor hielt eine Ansprache, der die Worte Wilhelm Raabes „Habt Acht auf die Gassen, blicket auf zu den Sternen“ zu Grunde gelegt waren. Der Oberprimaner Erich Rehbein verabschiedete sich im Namen seiner Gefährten vom Lehrerkollegium und den bisherigen Mitschülern und gedachte dankbar all des mannigfaltigen Wissens und Könnens, das die Schule ihren Zöglingen mit auf den Lebensweg gegeben hätte.

Am 10. März fand in der Aula die von der Behörde angeordnete Erinnerungs-Feier an die große Zeit vor hundert Jahren statt. Herr Oberlehrer Dr. Hoffmann hielt die Festrede über „die Waffenschmiede der deutschen Freiheit“ (Stein, Scharnhorst, Gneisenau). Der Schüler-Chor sang einige von Herrn Kantor Schmalz eingeübte Freiheitslieder. Diese, sowie der vierhändig vorgetragene Schubertsche Heldenmarsch und einige ausgewählte Dichtungen der Freiheits-sänger verfehlten die Angehörigen der Schule und die erschienenen Gäste in die echte Feststimmung, die in dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Ich bin ein Preuße“ am Schluß der Feier zum Ausdruck kam.



Stundenverteilung unter die Lehrer im Sommerhalbjahr 1912.

Nummer	Lehrer	Klassen- lehrer von	Realgymnasium mit Realschule														Vorschule			Zu- sam- men	
			OI	UI	OII	UIIa	UIIb	OIIIa	OIIIb	UIIIa	UIIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	1. B.	2. B.		3. B.
1	Dr. Wilhelm Biltmar, Direktor			3 Geschichte		3 Deutsch							3 Geschichte			2 Erdkunde				11	
2	Prof. Franz Weisthorn, Oberlehrer		4 Englisch										4 Deutsch 6 Französisch 3 Erdkunde							21	
3	Prof. Friedrich Klein, Oberlehrer	UI	5 Latein	5 Latein	3 Geschichte			2 Erdkunde					1 Erdkunde		3 Erdkunde					22 <sup>1)</sup>	
4	Prof. Hans Wagner, Oberlehrer	OIIIb	2 Religion 3 Geschichte		2 Religion 3 Deutsch											2 Religion				21	
5	Professor Theobald Endemann Oberlehrer	UIIIa		2 Religion									2 Religion 8 Latein 3 Deutsch 3 Turnen					3 Religion		21 <sup>2)</sup>	
6	Prof. Emil Ladewig, Oberlehrer	OI	5 Mathematik 3 Physik 2 physikalische Übungen	3 Physik									4 Mathematik 3 Naturkunde						2 Naturkunde	22 <sup>3)</sup>	
7	Prof. Friedrich Salau, Oberlehrer	IVb	3 Deutsch					6 Englisch							4 Deutsch 6 Französisch				2 Erdkunde	21 <sup>4)</sup>	
8	Hans Schroeder, Oberlehrer	OII	1 Linearzeichnen	5 Mathematik 2 Physik 1 Linearzeichnen	5 Mathematik 2 Physik 1 Linearzeichnen											5 Rechnen 2 Naturkunde	2 Naturkunde			23 <sup>5)</sup>	
9	Wilhelm Ludewig, Oberlehrer	VIa	3 Französisch		3 Französisch			4 Französisch										5 Deutsch 6 Französisch		21	
10	Wilhelm Nieder, Oberlehrer					4 Mathematik 2 Physik		3 Naturkunde	5 Mathematik 4 Naturkunde									5 Rechnen		23	
11	Erich Gothe, Oberlehrer	IVa	2 Chemie 2 chemische Übungen	2 Chemie				5 Mathematik	4 Mathematik				5 Mathematik 3 Naturkunde							23 <sup>6)</sup>	
12	Dr. Jobst. Hoffmann, Oberlehrer	UIIa				6 Latein 1 Erdkunde	3 Deutsch 2 Geschichte						2 Religion			2 Religion		3 Turnen	2 Turnen	24 <sup>7)</sup>	
13	Dr. Max Stier, Oberlehrer	Va		3 Deutsch 4 Englisch	4 Englisch										4 Deutsch 6 Französisch					23	
14	Siegfried Gensichen, Oberlehrer	VIb		3 Französisch									4 Französisch		2 Religion			3 Religion 5 Deutsch 6 Französisch		23	
15	Gerhard Müller, Oberlehrer	OIIIa			6 Latein			3 Deutsch 8 Latein 1 Erdkunde									3 Turnen			24 <sup>8)</sup>	
16	Werner Herz, Oberlehrer	Vb							5 Französisch				2 Geschichte 2 Erdkunde	3 Geschichte				4 Deutsch 6 Französisch 2 Erdkunde		24	
17	probandus Ernst Voellmer, wissenschaftl. Hilfslehrer	UIIIb				3 Französisch	4 Englisch			6 Französisch 5 Englisch										24	
18	probandus Dr. Karl Müller	UIIb			2 Chemie			6 Naturkunde					6 Mathematik 2 Naturkunde		5 Mathematik 3 Naturkunde					24 <sup>9)</sup>	
19	probandus Dr. Joachim Gensichen			4 Latein									3 Geschichte	2 Religion				2 Religion		11	
20	Ernst Schmalz, Gesanglehrer							3 Chorgesang 1 Orchester							2 Gesang	1 Gesang	1 Gesang	1 Gesang	1 Gesang	1 Gesang	11 <sup>10)</sup>
21	Ulrich Michaelis, Zeichenlehrer		2 Zeichnen 1 Linearzeichnen	2 Zeichnen 1 Linearzeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen <sup>12)</sup>	2 Zeichnen <sup>12)</sup>	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen				2 Zeichnen					1 Turnen	1 Turnen	24 <sup>11)</sup>
22	Franz Züchner, Vorschullehrer	B. 1													2 Erdkunde			3 Religion 9 Deutsch 3 Schreiben	8 Deutsch		25
23	Ernst Schülke, Vorschullehrer	B. 2								1 Schreiben					5 Rechnen		2 Schreiben	2 Schreiben	5 Rechnen 3 Schreiben		25
24	Erich Braun, Vorschullehrer	B. 2		3 Turnen													5 Rechnen 2 Naturkunde		3 Religion 9 Deutsch 5 Rechnen		27

1) Verwaltet die Karten und Anschauungsmittel. — 2) Verwaltet die Kunstsammlung. — 3) Verwaltet den physikalischen Apparat. — 4) Verwaltet die Lehrerbibliothek. — 5) Verwaltet die Sternwarte. — 6) Verwaltet das chemische Laboratorium. — 7) Verwaltet die Turnhalle. — 8) Verwaltet die Schülerbibliothek. — 9) Verwaltet die Naturalien-Sammlung. — 10) Verwaltet den Gesangsaal. — 11) Verwaltet den Zeichenaal. — 12) Kombiniert mit OIIIb. — 13) Kombiniert mit UIIIb



Stundenverteilung unter die Lehrer im Winterhalbjahr 1912/13.

Nummer	Klassenlehrer von	Realgymnasium mit Realschule														Vorschule			Zusammen		
		O I	U I	O II	U II a	U II b	O III a	O III b	U III a	U III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	1. B.	2. B.		3. B.	
1	Prof. Friedrich Salau, Direktor				6 Englisch															13	
2	Prof. Friedrich Klein, Oberlehrer	U I	5 Latein 3 Geschichte	5 Latein 3 Geschichte		2 Erdkunde			1 Erdkunde							2 Erdkunde				21 <sup>1)</sup>	
3	Professor Theobald Endemann, Oberlehrer	U III a	2 Religion	2 Religion					3 Turnen 3 Deutsch 8 Latein							3 Religion				21 <sup>2)</sup>	
4	Prof. Emil Ladewig, Oberlehrer	O I	5 Mathematik 3 Physik 2 physikalische Übungen	3 Physik					4 Mathematik 3 Naturkunde							2 Naturkunde				22 <sup>3)</sup>	
5	Hans Schroeder, Oberlehrer	O II	5 Mathematik 1 Linearzeichnen	5 Mathematik 2 Physik 1 Linearzeichnen									5 Rechnen 2 Naturkunde	2 Naturkunde						23 <sup>1)</sup>	
6	Wilhelm Ludewig, Oberlehrer	VI a	3 Französisch		3 Französisch			4 Französisch											5 Deutsch 6 Französisch	21	
7	Wilhelm Nieder, Oberlehrer	O III b				4 Mathematik 2 Physik		3 Naturkunde	5 Mathematik 4 Naturkunde										5 Rechnen	23	
8	Erich Gothe, Oberlehrer	IV a	2 Chemie	2 Chemie 2 Übungen			5 Mathematik	4 Mathematik			5 Mathematik 3 Naturkunde									23 <sup>3)</sup>	
9	Dr. Johs. Hoffmann, Oberlehrer	U II a			3 Deutsch	6 Latein 1 Erdkunde	3 Deutsch					2 Religion							2 Erdkunde	22 <sup>6)</sup>	
10	Dr. Max Stier, Oberlehrer	V a		3 Deutsch 4 Englisch	4 Englisch									4 Deutsch 6 Französisch						23	
11	Siegfried Genfichen, Oberlehrer	VI b		3 Französisch					4 Französisch			2 Religion							3 Religion 5 Deutsch 6 Französisch	23	
12	Gerhard Müller, Oberlehrer	O III a			6 Latein			3 Deutsch 8 Latein						3 Turnen						23 <sup>7)</sup>	
13	Werner Herz, Oberlehrer	V b				5 Französisch			2 Geschichte 2 Erdkunde	3 Geschichte				4 Deutsch 6 Französisch 2 Erdkunde						24	
14	Dr. Erich Petschler, Oberlehrer	IV b			3 Deutsch 3 Französisch				3 Deutsch		4 Deutsch 6 Französisch 3 Erdkunde					2 Turnen				24	
15	Otto Kopp, wiss. Hilfslehrer a)	—			3 Geschichte			1 Erdkunde 2 Geschichte 2 Erdkunde	3 Deutsch											11	
16	probandus Dr. Karl Müller	U II b			2 Chemie		6 Naturkunde			6 Mathematik 2 Naturkunde		5 Mathematik 3 Naturkunde								24 <sup>8)</sup>	
17	probandus Ernst Bentert	U III b				4 Englisch		6 Französisch	6 Französisch 5 Englisch	3 Erdkunde										24	
18	probandus Wilhelm Korch a)	—			2 Religion			2 Religion			3 Geschichte	2 Religion	2 Religion							11	
19	probandus Dr. Joachim Genfichen	—		4 Latein						3 Geschichte					2 Religion					9	
20	probandus Dr. Bernhard Lott b) wissenschaftl. Hilfslehrer	—						4 Englisch	2 Religion		4 Deutsch 6 Französisch	3 Turnen								22	
21	Ernst Schmalz, Gesanglehrer	—						3 Chorgesang 1 Orchester					2 Singen		1 Singen 1 Singen	1 Singen	1 Singen			11 <sup>9)</sup>	
22	Ulrich Michaelis, Zeichenlehrer	—	2 Zeichnen 1 Linearzeichnen	2 Zeichnen 1 Linearzeichnen	c) 2 Zeichnen 2 Linearzeichnen	d) 2 Zeichnen 1 Linearzeichnen		2 Zeichnen		2 Zeichnen			2 Zeichnen						1 Turnen 1 Turnen	24 <sup>10)</sup>	
23	Franz Zickner, Vorschullehrer	B. 1												2 Erdkunde					3 Religion 9 Deutsch 3 Schreiben	8 Deutsch	25
24	Ernst Schülke, Vorschullehrer	B. 2								1 Schreiben				5 Rechnen	2 Schreiben				5 Rechnen 5 Rechnen 3 Schreiben		25
25	Erich Braun, Vorschullehrer	B. 3		3 Turnen												5 Rechnen 2 Naturkunde				3 Religion 9 Deutsch 5 Rechnen	27

1) Verwaltet die Karten und Anschauungsmittel. — 2) Verwaltet die Kunstsammlung. — 3) Verwaltet den physikalischen Apparat. — 4) Verwaltet die Sternwarte. — 5) Verwaltet das chemische Laboratorium. — 6) Verwaltet die Lehrerbibliothek. — 7) Verwaltet die Schülerbibliothek. — 8) Verwaltet die naturwissenschaftliche Sammlung. — 9) Verwaltet den Gesangsraum. — 10) Verwaltet den Zeichenraum. — a) Zur Vertretung des beurlaubten Professor Wagner. — b) Zur Verwaltung der Stelle des verstorbenen Professor Feistorn. — c) Kombiniert mit O III b. — d) Kombiniert mit U III b.



## II. Schulnachrichten.

### 1. Allgemeine Lehrverfassung.

a) Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände.

		Realgymnasium											Realschule			Zusammen	Vorschule			Zusammen		
		0I	0II	0III	0IIIa	0IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	UIIb	UIIIb	UIIIb		3	3.1	3.2		3.3	
1	Religion . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	32	3	2	3	7	
2	Deutsch . . . . .	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	5	3	3	3	53	9	8	9	26	
3	Lateinisch . . . . .	5	5	6	6	8	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38	—	—	—	—	
4	Französisch . . . . .	3	3	3	3	4	4	6	6	6	6	6	6	5	6	6	73	—	—	—	—	
5	Englisch . . . . .	4	4	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	5	31	—	—	—	—	
6	Geschichte . . . . .	3	3	3	2 <sup>1)</sup>	3	3	3	3	—	—	—	—	2	2	2	29	—	—	—	—	
7	Erdfunde . . . . .				1	—	—	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	21	—	—	—
8	Rechnen u. Mathematik	5	5	5	4	4	4	5	5	5	5	5	5	5	5	6	73	5	5	5	15	
9	Naturgeschichte . . . . .	—	—	—	2	3	3	3	3	2	2	2	2	6	4	2	34	—	—	—	—	
10	Physik . . . . .	3 <sup>1)</sup>	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	8	—	—	—	—
11	Chemie . . . . .	2	2 <sup>2)</sup>	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	6	—	—	—	—
12	Schreiben . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—	—	—	—	—	4 <sup>3)</sup>	3	3	—	6	
13	Turnen . . . . .	3	3	3 <sup>4)</sup>	3 <sup>5)</sup>	3 <sup>6)</sup>	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	24	2	1	1	4	
14	Zeichnen . . . . .	2	2	2 <sup>4)</sup>	2 <sup>5)</sup>	2 <sup>6)</sup>	2	2	—	—	—	—	2	2	2	2	14	—	—	—	—	
15	Freiw. Linearzeichnen . . . . .	2	2	2 <sup>5)</sup>	2 <sup>6)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	(10)	—	—	—	—	
16	Singen . . . . .	—	—	—	—	2 <sup>7)</sup>	—	—	2	2	—	—	—	2	—	—	(6 <sup>8)</sup> )	1	—	—	(1)	
Zusammen <sup>9)</sup>		35	35	35	34	32	32	31	31	28	28	28	28	34	33	33	440 <sup>9)</sup>	22	19	18	59	

<sup>1)</sup> Dazu 2 Stunden physikalische Übungen (freiwillig).

<sup>2)</sup> Dazu 2 Stunden chemische Übungen (freiwillig).

<sup>3)</sup> Dazu 1 Stunde für schlecht schreibende Tertianer und Quartaner.

<sup>4)</sup> Zusammen mit UIIb.

<sup>5)</sup> Zusammen mit UIIIb.

<sup>6)</sup> Zusammen mit UIIIb.

<sup>7)</sup> Zusammen mit UIIIb und UIIIb.

<sup>8)</sup> Dazu 3 Stunden Chorgesang in den Klassen 0I bis IVb.

<sup>9)</sup> Mit Ausschluß des Singens und des freiwilligen Linearzeichnens.



c) Übersicht über die im Schuljahre 1912/13 erledigten Lehraufgaben.

**Oberprima.** Klassenleiter: Professor Ladewig.

**Religion.** Kirchengeschichte vom Zeitalter der Reformation bis zur Gegenwart. Das Wichtigste aus der Glaubens- und Sittenlehre. 2 St. Im Sommer Wagner, im Winter Endemann.

**Deutsch.** Lebensbilder Goethes und Schillers nebst Darlegung ihrer dichterischen Bedeutung an der Hand ihrer Hauptwerke. Gelesen wurden Goethes Egmont und Iphigenie, Schillers Kabale und Liebe und von beiden Dichtern Gedichte unter Bevorzugung der Gedankenlyrik. Dichtung und Wahrheit Buch I—XI und neuere Prosa als Privatlektüre. Dispositionsübungen und freie Vorträge. Themata der Aufsätze:

1. „Tages Arbeit, abends Gäste, Saure Wochen, frohe Feste, Sei dein künftig Zauberwort!“
2. Welches Bild entwirft Goethe in seinem Egmont vom Herzog Alba? (Klasse). 3. a) Mein Lieblingsbuch; b) Meine Lieblingsgestalt in der Geschichte. 4. Die Exposition in „Kabale und Liebe“ (Klasse).
5. Das Leben ein Kampf. 6. Wie hat Goethe in den beiden letzten Aufzügen der Iphigenie die Spannung erhalten? (Klasse). 7. Prüfungsaufsatz.

3 St. Salau.

**Latin.** Tacitus, Germania 1—27. Kurjurische Lektüre und Extemporierübungen aus Livius XXXI, XXXII und XXXIII. 15 ausgewählte Oden aus Horaz, carm. I—III; 4 Oden wurden auswendig gelernt. Regelmäßige grammatische Wiederholungen; alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Lateinischen. — 5 St. Klein.

**Französisch.** Wiederholung und Vertiefung wichtiger Kapitel der französischen Syntax. Lektüre: Molière, L'Avare, Ludovic Halévy, L'Abbé Constantin; Memoiren der Revolutionszeit. Französische Literaturgeschichte der letzten Jahrhunderte. Abriß der Verslehre. Synonymisches und Stilistisches. Als schriftliche Arbeiten: Nacherzählungen und Aufsätze, darunter:

1. La Fille du Géant de Nideck (Klasse). 2. Comment l'Alsace fut-elle arrachée à l'Allemagne et comment rentra-t-elle dans l'empire? 3. Raconter la campagne de Russie en 1812 (Klasse).
4. Appréciez les principaux personnages de „L'Abbé Constantin“ par Ludovic Halévy. 5. Vous ferez connaître le personnage de l'histoire que vous préférez à tous les autres. Vous justifierez votre choix en racontant les principaux traits de la vie de ce personnage (Klasse). 6. Prüfungsaufsatz.

3 St. Ladewig.

**Englisch.** Lektüre: Seeley, The Expansion of England (Welshagen & Klasing); Tennyson, Enoch Arden, außerdem Gedichte nach Gropp und Hausknecht. Im Anschluß daran die wichtigsten Erscheinungen der englischen Literaturgeschichte. Wiederholung und Erweiterung der Syntax, Synonyma. Monatlich eine schriftliche Arbeit. 4 St. Bis August Feistkorn, von da an Salau.

**Geschichte und Erdkunde.** Die wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis zur Gegenwart. Geographische Wiederholungen.

3 St. Im Sommer Wagner, im Winter Klein.

**Mathematik.** Funktionslehre. Untersuchung der Differentialquotienten der Funktionen und Anwendung derselben zur Darstellung von Kurven und zur Lösung von Gleichungen höherer Ordnung. Ersatzfunktionen und Schmiegungsparabeln. Der binomische Lehrsatz. Die Taylorsche Reihe und ihre Anwendung auf andere Reihen. Analytische und synthetische Geometrie der Kegelschnitte, geometrische Örter und Konstruktionen. Wiederholungen aus der Gleichungslehre und sphärischen Trigonometrie.

5 St. Ladewig.

**Physik.** Wellenlehre, Akustik und Optik 3 St. Ladewig.  
Praktische Übungen aus allen Gebieten der Physik. 2 St., im Wechsel mit UI. Ladewig.

**Chemie.** Die Schwermetalle. Das periodische System. Einige organische Verbindungen. Wiederholungen. 2 St. Gothe.



- Zeichnen.** Malen mit Wasserfarben und in Tempera nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen, perspektivische Übungen in Innenräumen und im Freien, Tuschzeichnungen, Skizzieren. 2 St. Michaelis.
- Linearzeichnen.** Zentralprojektion. Malerische Perspektive. 1 St. Michaelis.
- Chorgefang.** OI bis IV b: Vierstimmige gemischte Chorgefänge weltlichen und geistlichen Inhalts mit und ohne Instrumentalbegleitung. 3 St. Schmalz.

#### Aufgaben für die Reifeprüfung Michaelis 1912:

1. Deutsch: Inwiefern paßt Goethes Wort „Was man ist, das blieb man andern schuldig“ auf seine Studentenzeit?
2. Lateinisch: Übersetzung aus Livius ab urbe cond. lib. XXXIV. c. 60 fg.
3. Französisch: Louis XIV fut-il véritablement un grand roi? Faites ressortir ce qu'il y a de bon et de mauvais sous son règne.
4. Mathematik: a) Der Mittelpunkt eines Kreises fällt mit dem Brennpunkt der Parabel  $y^2=2px$  zusammen. Wie groß muß der Halbmesser des Kreises sein, damit sein Umfang durch die Parabel und die verlängerte Achse in drei gleiche Teile geteilt wird? — b) Wie groß sind Halbmesser, Höhe und Inhalt des größten geraden Kegels, welcher einer Kugel mit dem Halbmesser  $r$  eingeschrieben werden kann? — c) Am 10. Dezember 1908 betrug die gerade Aufsteigung der Sonne  $17^{\text{h}} 16^{\text{m}}$ , die des Saturn  $0^{\text{h}} 16^{\text{m}}$  und seine Abweichung  $-0^{\circ}57'$ . Wann ging Saturn durch den Mittagskreis von Swinemünde, wann und wo ging er für Swinemünde auf?  $\varphi = 53^{\circ} 55' \text{ N.}$  — d) Ein Vater hinterlegt bei der Geburt seines Sohnes 30000  $\mathcal{M}$  bei einer Bank, die jährlich 4 v. H. Zins auf Zins berechnet, mit der Bestimmung, daß dem Sohne vom vollendeten 20. Lebensjahre an eine jährliche Rente von 5000  $\mathcal{M}$  ausbezahlt werde. Wie oft kann die Rente voll ausbezahlt werden?
5. Physik: Es sollen die wichtigsten Methoden zur Messung elektrischer Widerstände beschrieben werden.

#### Aufgaben für die Reifeprüfung Ostern 1913.

1. Deutsch: Daß wir Menschen nur sind, der Gedanke beuge das Haupt dir; doch daß Menschen wir sind, richte dich freudig empor!
2. Lateinisch: Übersetzung aus Livius ab urbe cond. lib. XXII, 9,6–10,3.
3. Französisch: Vous décrirez, dans une lettre à un ami, la ville de Swinemünde en parlant d'abord de la ville elle-même, puis le son port et de sa plage, enfin de ses environs.
4. Mathematik: a) Der Ellipse  $\frac{x^2}{25} + \frac{y^2}{9} = 1$  soll das Rechteck von größtem Inhalt eingezeichnet werden. Welchen Winkel bilden die Ecklinien dieses Rechtecks miteinander? — b) Um welches Stück muß jede der drei Kanten  $a, b, c$  eines Quaders verkürzt werden, damit der Inhalt halb so groß werde?  $a=2, b=6, c=10$  cm. c) Von einer Hyperbel sind gegeben zwei Tangenten mit einem ihrer Berührungspunkte und ein Brennpunkt; die Hyperbel zu zeichnen. — d) Welchen Wert nimmt der Ausdruck  $\frac{e^{x-1}-1}{x-1}$  für  $x=1$  an?
5. Physik: Die Taylor'sche Formel  $n = \frac{1}{l \cdot d} \cdot \sqrt{\frac{p \cdot g}{\pi \cdot \sigma}}$  für die Schwingungszahl einer Saite ist zu deuten, und es sind Versuchsreihen anzugeben, durch welche die Richtigkeit der Formel nachgewiesen werden kann. Aufgabe: Wie stark ist eine 120 cm lange Aluminiumsaite von der Dicke 0,5 mm und dem spezifischen Gewicht 2,6 zu spannen, damit sie den Kamerton gibt?

#### Unterprima. Klassenleiter: Professor Klein.

**Religion.** Kirchengeschichte von Konstantin dem Großen bis zur Reformation einschließlich. Lektüre des Johannesevangeliums. 2 St. Endemann.

**Deutsch.** Übersicht über die Geschichte der deutschen Literatur von Luther bis zu Goethe mit Proben der besprochenen Werke. Sophokles: „König Didipus“, Lessings Meisterdramen. Einzelnes aus dem Laokoon und der Hamburgischen Dramaturgie. Goethes Jugendwerke, besonders „Götz von Berlichingen“ und „Egmont“. Vorträge und Deklamationen.



## Themata der Aufsätze:

1. Welches Bild deutscher Kultur gibt uns Bernher der Gartenaere in seinem „Meier Helmbrecht“? (Klasse).
2. Die landschaftlichen Reize unserer Inselheimat.
3. Warum haben die Engländer die Herrschaft zur See erlangt und nicht die Deutschen?
4. In welchen Punkten weichen die Verfasser der Laokoongruppe von Vergil ab und aus welchen Gründen? (Klasse.)
5. Welche Rechte hat der Mensch über das Tier?
6. Was sagen wir zu dem Schluß von Lessings „Emilia Galotti“? (Klasse.)
7. Hat Lessing in seinem „Nathan“ wirklich das Christentum gegenüber den beiden anderen Religionen herabgesetzt?
8. a) Inwiefern kann der Krieg auch segensreich wirken? b) Inwiefern können wir die Not eine Erzieherin nennen? (Klasse).

3 St. Stier.

**Latin.** De imper. C. Pompeii. Liv. XXII. Aenëis IV u. VI. Grammatische Wiederholungen, Fortsetzung der Synonymik, Kurze Einführung in die historische Grammatik. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen aus Livius XXI und XXIII. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus dem Lateinischen.

5 St. Klein 1 Std. Gramm. und Genjichen II 4 Std. Lett.

**Französisch.** Wiederholung und Erweiterung ausgewählter Abschnitte der Syntax (besonders Infinitiv und Partizip, Adjektivstellung, Modus- und Tempuslehre) Lektüre: Molière, Misanthrope; A. France, Le Crime de Sylvestre Bonnard; Klapperich, Histoire de France; Theuriet, L'oncle Scipion. Abschnitte aus der Literaturgeschichte, Sprechübungen. Stilistisches und Synonymisches. Schriftliche Arbeiten. Darunter:

1. La mort de Roland (Klasse).
2. Donnez un précis du premier acte du Misanthrope (Klasse).
3. Comment M. Bonnard réussit-il à se mettre en possession du manuscrit de la légende dorée? (Klasse)
4. La fidélité n'est pas une vaine illusion (Schiller, La caution)
5. Montrer les espérances, les angoisses et le triomphe de Colomb à l'aide du poème „Trois jours de Christophe Colomb“ par Casimir Delavigne.
6. Quelles sont les circonstances qui confirment Alceste dans sa résolution de se retirer dans la solitude (Klasse).
7. Racontez ce que vous savez de l'ancienne religion des Gaulois et comment Clovis se convertit.

3 St. Genjichen I.

**Englisch.** Lektüre im Sommer: Irving: „The Sketch Book“. Im Winter: Shakespeare: „Coriolanus“. Einige wichtige Abschnitte aus der englischen Literaturgeschichte. Wiederholung und Bevollständigung der Grammatik nach Dubislav und Boef. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und allgemeiner Art. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit (Übersetzungen, Diktate und freie Arbeiten).

4 St. Stier.

**Geschichte und Erdkunde.** Deutsche Geschichte vom ersten Auftreten der Germanen bis zum westfälischen Frieden. Übersicht über die Geschichte der außerdeutschen Länder Europas unter besonderer Berücksichtigung Englands und Frankreichs. Einige historisch-geographische Themata.

3 St. Im Sommer Bilmar, im Winter Klein.

**Mathematik.** Vorwärts- und Rückwärtseinschneiden mit praktischen Übungen. Systematische Stereometrie und Körperlehre mit Aufgaben. Trigonometrie der rechtwinkligen und schiefwinkligen dreiseitigen Ecke mit besonderer Anwendung auf Aufgaben aus der Himmelskunde. Analytische Geometrie der geraden Linie. Einführung des Funktionsbegriffs. Ganze und gebrochene rationale, irrationale Funktionen, Erfassungsfunktionen und Bestimmung des Kurvenverlaufs durch Benutzung der Ableitungen. Gleichungslehre. Die Gleichung dritten Grades. Wiederholungen. 12 Arbeiten, darunter 2 Hausarbeiten.

5 St. Schroeder.

**Physik.** Abschluß der Elektrizitätslehre. Mechanik. Praktische Übungen (2 St.) im Wechsel mit OI.

3 St. Ladewig.

**Chemie.** Beendigung der Nichtmetalle. Kristallographie und Mineralogie. Metalle. 2 St. Außerdem 2 St. freiwillige Übungen im Laboratorium. Vorübungen, qualitative Analyse, Herstellung einfacher Präparate.

Gothe.

**Zeichnen.** Zeichnen und Malen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen, ausgestopften Tieren und Schädeln. Freie perspektivische Malübungen im Freien, Federzeichnungen, Stilleben.

2 St. Michaelis.

**Linearzeichnen** (wahlfrei, vereinigt mit OI). a) Zentralperspektive (Malerische Perspektive, Gebäude, Brücke. Schattenkonstruktion, Spiegelung).

1 St. Michaelis.

b) Schattenkonstruktionen, Kartenprojektionen.

1 St. Schroeder.



**Obersekunda.** Klassenleiter: Oberlehrer Schroeder.

**Religion.** Die Apostelgeschichte. Lektüre der Thessalonicherbriefe, des Galaterbriefs und des ersten Corintherbriefts. Kirchengeschichte bis zum Ende der Christenverfolgungen.

2 St. Im Sommer Wagner, im Winter Koch.

**Deutsch.** Germanische Götterlehre und Heldenjage. Besprechung der Bibelübersetzung des Wulfila. Die Lautverschiebungen. Altdutsche und mittelhochdeutsche Literatur unter besonderer Berücksichtigung des Nibelungenliedes und Walters von der Vogelweide — Aufsatzlehre und freie Vorträge. — Privatlektüre der Gudrun und des Parzival. Im Winter Goethes Götz und Ggmont. Themata der Aufsätze:

1. Wem Gott will rechte Günst erweisen, den schießt er in die weite Welt. 2. Die Entwicklung der athenischen Verfassung von der ältesten Zeit bis zu dem Beginn der Perserkriege (Klassenarbeit). 3. Germanisches Rechtum im Spiegel des Walthariliedes (Klassenarbeit). 4. Der Sport, sein Wert und seine bedenklichen Seiten. 5. Mensch sein heißt kämpfen sein; Wesen und Bedeutung der politischen Parteien in Deutschland; Welche Vorteile und welche Nachteile hat der Siegeszug der modernen Technik mit sich gebracht? Mit welchem Recht läßt sich auch auf unsere Zeit das Wort Hutten's anwenden: „Jahrhundert! es ist eine Lust in dir zu leben!“ (Wahl des Themas freigestellt.) 6. a) Sind die Gefahren, die einem Kriegsheere von seiten des Feindes drohen, die einzigen? b) Der Verlauf des Balkankrieges (Klassenarbeit, Thema wahlfrei). 7. Welchen Wert hat die allgemeine Wehrpflicht für uns Deutsche? 8. Wert und Schätzung des Radfahr- und Rodelsports; Erst besiege dich selbst, dann im Wettkampf den Freund, so wirst du schließlich dazu gelangen, auch den Feind besiegen zu können; Männer machen die Geschichte (Wahl des Themas freigestellt). 9. Die Treue im Nibelungen- und im Gudrunlied. (Klassenarbeit). 10. Charakteristik von Götz von Berlichingen, oder: Welche Nachteile bringt der Fortzug so vieler Menschen vom platten Lande und ihr Zusammenströmen in den Städten mit sich?

3 St. Im Sommer Wagner, im Winter Hoffmann.

**Latein.** Im Sommer: Cicero, pro Archia. Livius XXI in Auswahl. Im Winter: Livius fortgesetzt, Vergil, Aeneis I—IV (Auswahl von Lange). Grammatische Wiederholungen und Neugruppierungen, Anfänge der Wortbildungslehre und Synonymik, Extemporierübungen. Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche.

6 St. Müller I.

**Französisch.** Wiederholung und Vertiefung ausgewählter Kapitel der Syntax. Lektüre: Historiens du XIX<sup>e</sup> siècle; Feuillet; Roman d'un jeune homme pauvre; Delavigne, Les Enfants d'Edouard. Literaturgeschichte, Sprechübungen; Einführung in die französische Lyrik; Elemente der Stilistik. 12 schriftliche Arbeiten.

3 St. Ludewig.

**Englisch.** Lektüre im Sommer: Tales of the Sea (Flemming), im Winter: Round about England, Scotland, and Ireland (Flemming). Grammatik: Verbum, Artikel, Substantiv, Adjektiv und Adverb. Dazu die betreffenden Übungsstücke des Lehrbuches. Sprechübungen. Schriftliche Arbeiten (Übersetzungen, Diktate, Stilübungen).

4 St. Stier.

**Geschichte und Erdkunde.** Griechische und römische Geschichte. Geographie von Deutschland, verbunden mit geschichtlichen Wiederholungen.

3 St. Im Sommer Klein, im Winter Kopp.

**Mathematisches.** Goniometrie; Dreiecks- und Vierecksberechnungen. Lehre von den harmonischen Strahlen und Punktreihen, von den Polaren- und Ähnlichkeitsbeziehungen bis zum Apollonius'schen Berührungsproblem. Systematische Stereometrie. Schwierigere quadratische und reziproke Gleichungen. Komplexe Zahlen und binomische Gleichungen. Reihen-, Zinsezins- und Rentenrechnung. 12 Klassenarbeiten.

5 St. Schroeder.

**Physik.** Grundbegriffe der allgemeinen Physik, Wärmelehre und Elektrizität.

2 St. Schroeder.

**Chemie.** Einführung in die Chemie. Grundzüge der Atomlehre. Chemische Zeichensprache. Nichtmetalle.

2 St. Müller II.

**Zeichnen.** Zeichnen und Malen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Freie perspektivische und Malübungen in Innenräumen und im Freien, Federzeichnungen, Stilleben, Skizzieren, Entwerfen von Ex libris.

2 St. Michaelis.



- Linearzeichen.** a) mathematische Seite: die verschiedenen Projektionsarten zur Darstellung einfacher Körper. Ebene Schnitte. 1 St. Schroeder.  
 b) Zentralperspektive. 1 St. Michaelis.

### Unterssekunda A. Klassenleiter: Oberlehrer Dr. Hoffmann.

**Religion.** Die alttestamentliche Prophetie, Hiob, der Psalter; Lektüre des Lukasevangeliums. Wiederholung der Bergpredigt und des Katechismus. 2 St. Stier.

**Deutsch.** Die Glocke, die Dichtung der Befreiungskriege, Wilhelm Tell, Maria Stuart, Stücke und Gedichte aus dem Lesebuch. Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen und Dispositionsübungen. 10 Aufsätze. 3 St. Im Sommer: Bilmar, im Winter: Petschler.

**Latein.** Caesar bell. Gall. Stücke aus Buch IV, VI und besonders aus VII. Ovid: Daedalus, Niobe, Orpheus und Eurydice. Die Kasuslehre beendet und wiederholt. Verbum finitum und infinitum. Tempus- und Moduslehre. Übersetzungen ins Lateinische nach Ostermanns Übungsbuch. Alle 14 Tage eine Hausarbeit, alle vier Wochen eine Klassenarbeit. 6 St. Hoffmann.

**Französisch.** Grammatik: Adjektivstellung, Adverb, Negation, Pronomen. Wiederholung früherer Abschnitte der Syntax (Übungsbuch C 34—44). Lektüre: d'Herisson: Journal d'un officier d'ordonnance. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift. 3 St. Im Sommer: Voellmer, im Winter: Petschler.

**Englisch.** Grammatik: Elementargrammatik nach Dubislav und Boef. Einige Kapitel der Syntax (Lehrbuch I, Abschnitt 1 bis 26.) Aussprache- und Sprechübungen. Lektüre: Scott, William Wallace and Robert Bruce (Renger). Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift. 6 St. Salau.

**Geschichte.** Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zur Gegenwart. Freie Geschichtsvorträge der Schüler. Öftere Besprechung der Weltlage sowie der deutschen äußeren und inneren Politik. 2 St. kombiniert mit UIIb. Hoffmann.

**Erdfunde.** Länderkunde von Europa (ohne Deutschland). Der Weltverkehr, die wichtigsten Eisenbahn- und Dampferlinien; die Hauptsachen aus der mathematischen Erdfunde. 1 St. Hoffmann.

**Mathematik.** Logarithmen, Gleichungen zweiten Grades mit einer und zwei Unbekannten. Goniometrie spitzer und stumpfer Winkel, Berechnung von Dreiecken mit besonderer Berücksichtigung eingeleiteter Aufgaben. Konstruktion algebraischer Ausdrücke. Die notwendigsten stereometrischen Sätze und ihre Anwendung zur Berechnung einfacher Körper. 4 St. Nieder.

**Naturwissenschaft.** Wärmelehre, Elektrizität, Optik, Akustik. 2 St. Nieder.

**Zeichnen.** 1. Freihandzeichnen. Zeichnen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen mit Wiedergabe von Licht und Schatten. — Freie perspektivische Übungen in Innenräumen und im Freien. Übungen im Malen mit Wasserfarben und Farbstiften; Federzeichnungen, Stilleben, Skizzieren, Gedächtniszeichnen. 2 St. komb. mit UIIb. Michaelis.

2. Linearzeichnen (wahlfrei). 2 St. mit OIIIb komb. Michaelis.

### Unterssekunda B (Realschule). Klassenleiter: probandus Dr. Müller II.

**Religion.** Vergl. UIIa.

**Deutsch.** Im Sommer: Behandlung von Gedichten und Lesebüchern aus dem Lesebuche, teilweise mit Anlehnung an den Geschichtsunterricht; Lessings „Minna von Barnhelm“. Im Winter: Gedichte aus der Zeit der Befreiungskriege; Lebensbilder der Dichter und Helden der Befreiungskriege; die Glocke, Wilhelm Tell. — Freie Vorträge der Schüler, Besprechung von Gemälden bedeutender Künstler, praktische Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen mit Gliederungsübungen. 10 Aufsätze. Thema des Prüfungsaufsatzes von Michaelis 1912: „Die Schicksale des Majors von Tellheim vor seinem Wiedersehen mit Minna von Barnhelm“. 3 St. Hoffmann.

Thema des Prüfungsaufsatzes von Ostern 1913: Der vorgeschichtliche Mensch.



**Französisch.** Lektüre: J. Verne: Le tour du monde. Ségur: Napoléon et la Grande Armée. Ausgewählte Kapitel. Grammatischer Lehrstoff nach dem Übungsbuch C 33—44 und folgende Übungsstücke. Gedichte, Sprechübungen, kurze Vorträge. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift. 5 St. Herz.

**Englisch.** Dubislav und Boef: Grammatik: Eigenschaftswort, Fürwort, Umstandswort, Verhältnisswort, Bindewort. Sprechübungen. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift. Lektüre: Im Sommer: Stories from Waverley; im Winter: Heroes of Britain.

4 St. Im Sommer: Boellmer, im Winter: Bentert.

**Geschichte.** Vergleiche VIIa.

**Erdkunde.** Länderkunde von Europa (ohne Deutschland) mit besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse und des Verkehrs. Mathematische Erdkunde. 2 St. Klein.

**Mathematik.** Konstruktion algebraischer Ausdrücke, Anwendung auf Dreieckskonstruktionen. Berechnung des rechtwinkligen und schiefwinkligen Dreiecks mit besonderer Anwendung auf eingekleidete Aufgaben, Goniometrie. Gleichungen zweiten Grades mit einer und zwei Unbekannten, reziproke Gleichungen, einfache Reihen, Logarithmen. Die wichtigsten Sätze der Stereometrie, Berechnung einfacher Körper. 5 St. Gothe.

**Naturwissenschaften.** Chemie: Die wichtigsten Grundstoffe, Basen, Säuren, Salze und ihre Reaktionsgesetze unter Zugrundelegung von Schülerübungen; Grundzüge der Mineralogie und Geologie. Physik: Wärmelehre II, Akustik, Optik, Magnetismus, Elektrizität. Biologie: Ausgewählte Kapitel aus der Biologie des Tier- und Pflanzenreiches. 6 St. Müller II.

**Zeichnen.** Vergleiche VIIa.

Linearzeichnen: Ebene Schnitte von Körpern, namentlich von Zylinder und Kegel in verschiedenen Projektionsarten. Übungen im perspektivischen Darstellen einfacher Gegenstände und Gebäudeteile. 2 St. Michaelis.

#### Prüfungsaufgaben in Mathematik, Michaelis 1912:

1. Zwei Radfahrer treffen sich nach 56 Sekunden, wenn sie in einer kreisförmigen Bahn von derselben Stelle aus in entgegengesetzter Richtung gleichzeitig abfahren. Wieviel Sekunden braucht der Erste für die Bahn, wenn er 15 Sekunden mehr nötig hat als der Zweite?
2. Auf einem nach S 13° 25' W segelnden Schiffe wurde das Feuer von Swinemünde zuerst in S 36° 50' O und dann nach einer Fahrt von 7,5 sm in N 44° 35' O gepeilt. In welchen Entfernungen von dem Feuer wurden die Peilungen vorgenommen?
3. Um wieviel steigt das Wasser in einem damit zum Teil gefüllten Glaszylinder vom Durchmesser  $d = 26$  cm, wenn eine 9 kg schwere eiserne Kugel vom spez. Gewicht 7,5 darin untergetaucht wird?

#### Prüfungsaufgaben in Mathematik, Ostern 1913:

1. In einem Kreis vom Radius  $r = 4$  cm soll ein Sechseck eingezeichnet und sein Umfang und Inhalt berechnet werden.
2. Auf einem Gerüst wurde einer der 156 m hohen Türme des Kölner Domes unter dem Winkel  $\varphi_1 = 48^\circ 57'$  und seine Spitze unter dem Höhenwinkel  $\varphi_2 = 43^\circ 14'$  gesehen. Wie weit war das Gerüst vom Turm entfernt, und wie hoch war es?
3. Von einer Kugel mit dem Halbmesser  $r = 22$  cm ist ein Abschnitt mit der Höhe  $h = 15$  cm abgeschnitten. Wie groß ist das Gewicht der Kugel, wenn der Abschnitt 11,475 kg wiegt?



### Obertertia A. Klassenleiter: Oberlehrer Müller I.

**Religion.** Das Reich Gottes im neuen Testament. Eingehende Behandlung der Bergpredigt; Gleichnisse. — Überblick über die Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. — Einiges über das evangelische Kirchenlied. Wiederholung von Kirchenliedern.

2 St. OIIIa und OIIIb. Im Sommer: Wagner, im Winter: Kopp.

**Deutsch.** Lektüre: Prosaische und poetische Stücke aus dem Lesebuch; Ilias und Odyssee. Belehrungen über die persönlichen Verhältnisse der Dichter sowie über die poetischen Formen und Gattungen. — Übungen im Disponieren von Aufsätzen und in freien Vorträgen. — Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. — Erlernung von Gedichten. — Zehn Aufsätze. 3 St. Müller I.

**Latin.** Systematische Behandlung der Verba anomala, der Kasuslehre, der Orts-, Raum- und Zeitbestimmungen und des Infinitivgebrauches in mündlichen und schriftlichen Übungen nach Ostermann-Michaelis, Stück 84—130. Das Wichtigste aus der Satzlehre. Wiederholung des grammatischen Penjums der VIII. Caesar, Bellum Gallicum. Auswahl aus I, II, III, IV. Klassenarbeiten nach Vorschrift; alle 14 Tage eine Hausarbeit. 8 St. Müller I.

**Französisch.** Grammatik: Infinitiv, Partizip, Artikel und Substantiv. Wiederholung des Quartaner- und Tertianer-Penjums. Dubislav-Boek C, Lehraufgabe 14—33. Lektüre: Souvestre, Au Coin du Feu . . . . Sprechübungen. Einfache Stilübungen. 16 Arbeiten (Extemporalien nach Vorschrift; im Übrigen Nacherzählungen und Diktate) 4 St. Ludewig.

**Geschichte.** Deutsche Geschichte vom Zeitalter der Entdeckungen bis zum Tode Friedrich Wilhelms I, brandenburg-preußische Geschichte. 2 St. Im Sommer: Müller I, im Winter: Kopp.

**Geografie.** Länderkunde von Deutschland. Skizzen.

1 St. Im Sommer: Müller I, im Winter: Kopp.

**Mathematik.** Arithmetik: Potenzen und Wurzeln; Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten; Gleichungen zweiten Grades. — Planimetrie: Ähnlichkeit der Figuren; Konstruktionsaufgaben. Berechnung des Kreises. Zwölf Klassenarbeiten. 4 St. Gothe.

**Naturwissenschaften.** Das Nötigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. — Anatomie und Physiologie des Menschen. Unterweisung über die Gesundheitslehre. — Vorbereitender physikalischer Lehrgang: Die einfachsten Erscheinungen aus der Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper in experimenteller Behandlung. 3 St. Nieder.

**Zeichnen.** 1. Freihandzeichnen: Zeichnen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Freie perspektivische Übungen in Innenräumen und im Freien. Gelegentliche Übungen im Malen mit Wasserfarben; Skizzieren, Gedächtniszeichnen. — 2 St (komb. mit OIIIb). — 2. Linearzeichnen (wahlfrei). Übungen im Gebrauch von Zirkel, Lineal und Ziehfeder durch Zeichnen von Flächenmustern, von Kreisteilungen, Architekturformen und anderen geometrischen Gebilden. 2 St. (komb. mit VIIIb). Michaelis.

**Gesang.** (Die Klassen OIIIa—IVb vereint): Zweistimmige Volkslieder, einstimmige Choralmelodien, melodische und rhythmische Übungen. 2 St. Schmalz.

### Obertertia B (Realschule). Klassenleiter: Im Sommer: Professor Wagner.

Im Winter: Oberlehrer Nieder.

**Religion.** Vergleiche OIIIa.

**Deutsch.** Lektüre prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuch. Lektüre der Ilias, der Odyssee und Heyjes' „Colberg“. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Wiederholung früherer grammatischer Kapitel. Erlernung von Gedichten. Übungen im freien Nacherzählen. Zehn Aufsätze 3 St. Im Sommer: Wagner, im Winter: Kopp



**Französisch.** Lektüre: La jeune Sibérienne. Dubislav-Boek, Lektion 19—33; ausgewählte Gedichte und Stoffe zu Sprechübungen. Grammatik: Infinitiv, Partizip, Artikel, Substantiv. Wiederholungen aus dem Quartaner- und Untertertianer-Pensum. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift.

6 St. Im Sommer: Voellmer, im Winter: Ventert.

**Englisch.** Marryat, The Children of the New Forest (Renger). Grammatik von Dubislav-Boek. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Syntax: Das Zeitwort. Sprechübungen im Anschluß an Lektüre und an Stoffe aus dem wirklichen Leben. Schriftliche Arbeiten: Übersetzungen (Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch), Nacherzählungen, Diktate.

4 St. Im Sommer: Feistkorn und Bettin, im Winter: Lott.

**Geschichte.** Vergleiche OIIIa.

**Erdfunde.** Deutschland physisch und politisch unter besonderer Berücksichtigung des geologischen Aufbaues und der wirtschaftlichen Verhältnisse.

2 St. Kopp.

**Mathematik.** Potenz- und Wurzellehre. Gleichungen ersten und zweiten Grades mit Anwendungen. — Konstruktionsaufgaben mit algebraischer Analysis. Ähnlichkeitslehre, Konstruktion und Berechnung regelmäßiger Vielecke, Kreisberechnung. Konstruktionen, in denen die Ähnlichkeitsätze angewandt werden.

5 St. Nieder.

**Physik.** Mechanik fester, flüssiger und luftförmiger Körper. — Wärmelehre. — Elektrizität.

2 St. Nieder.

**Naturwissenschaften.** Botanik: Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Zoologie: Anatomie und Physiologie des Menschen.

2 St. Nieder.

**Zeichnen.** 1. Freihandzeichnen. 2 St. (komb. mit OIIIa). — 2. Linearzeichnen (wahlfrei): Projektionen von geraden Körpern, Schnitte, Abwicklungen; Projektionen von Gegenständen aus dem praktischen Leben; Anlegen von Wasserfarben.

2 St. (komb. mit UIIa). Michaelis.

### Untertertia A. Klassenleiter: Professor Endemann.

**Religion.** Das Reich Gottes im Alten Testament. Entsprechende Lektüre aus den Büchern des Alten Testaments. Das Kirchenjahr und die Ordnung des Gottesdienstes. Wiederholung des dritten Hauptstücks. Erklärung und Erlernung des vierten und fünften Hauptstücks. Mehrere Kirchenlieder wurden wiederholt bezw. gelernt. Einige Psalmen wurden gelernt.

2 St. Im Sommer: Endemann, im Winter: Lott.

**Deutsch.** Grammatische Wiederholungen, dabei Behandlung von Unregelmäßigkeiten in Formenlehre und Sprachgebrauch. Durchnahme prosaischer und poetischer Lesestücke. Lebensläufe der in Betracht kommenden Dichter sowie das Notwendigste über die poetischen Formen und Gattungen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten, Übungen im freien Nacherzählen. — Zehn Aufsätze.

3 St. Endemann.

**Latein.** Einführung in die lateinische Sprache nach Ostermann-Müller-Michaelis 1—98. Die lateinischen Sätze wurden konstruiert und unter stetem Ausgehen von der Grundbedeutung der Wörter übersetzt, rückübersetzt und umgebildet. Besondere Erklärung und Einübung der Formenlehre. Wöchentlich eine Hausarbeit, vierteljährlich drei Klassenarbeiten. Fortgesetzte schriftliche Übungen in der Schule und zu Hause.

8 St. Endemann.

**Französisch.** Das Verbum, Gebrauch der Hilfszeitwörter, Reflexives Verbum, Wortstellung, Rektion des Verbuns. Gebrauch der Zeiten und der Modi. Dubislav-Boek C. 1—18.

4 St. Genjchen I.

**Geschichte.** Geschichte des Mittelalters von der römischen Kaiserzeit bis zum Zeitalter der Entdeckungen.

2 St. Herz.

**Erdfunde.** Länderkunde der außereuropäischen Erdteile. — Kartenskizzen. 1 St. Klein.



**Mathematik.** a) Arithmetik: Die Grundrechnungsarten mit absoluten und relativen Zahlen; Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. — 2 St. — b) Planimetrie: Kreislehre, Konstruktion von Dreiecken und Vierecken. Sätze über Flächengleichheit. Verwandlung, Teilung und Berechnung geradliniger Figuren. 2 St. Ladewig.

**Naturgeschichte.** Im Sommer Botanik: Beschreibung und Vergleichung von Pflanzen mit verwickelterem Blütenbau; die wichtigsten Sporenpflanzen; Erweiterung und Vertiefung der morphologischen und biologischen Begriffe. — Im Winter Zoologie: Niedere Tiere mit Ausnahme der Insekten. Wiederholung des Systems. 3 St. Ladewig.

**Zeichnen.** Zeichnen nach einfachen Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen mit Wiedergabe von Licht und Schatten in Kohle, Kreide- und Farbstiften; Skizzieren und Zeichnen aus dem Gedächtnis; Einführung in die freie Perspektive. 2 St. (komb. mit UIIb). Michaelis.

**Gesang.** Siehe Obertertia.

**Untertertia B (Realschule).** Klassenleiter: Im Sommer: Probandus Boellmer,  
Im Winter: Probandus Bentert.

**Religion.** Vergleiche UIIIa.

**Deutsch.** Vergleiche UIIIa. Im Sommer: Endemanu, im Winter: Petschler.

**Französisch.** Lektüre: P. u. V. Marguerite: Poum (aventures d'un petit garçon). Grammatik: Gebrauch von avoir und être, reflexive Verben, Wortstellung, Rektion der Verben, Gebrauch der Zeiten und Modi. Dubislav-Boek C, Lekt. 1—18. Sprechübungen. Schriftliche Übungen nach Vorschrift. 6 St. Im Sommer: Boellmer, im Winter: Bentert.

**Englisch.** Dubislav-Boek, kurzgefaßtes Lehr- und Übungsbuch der englischen Sprache, B, Abschnitt 1—26. Ausgewählte Stoffe für Sprechübungen, Gedichte. Formenlehre, Syntaktisches. Sprechübungen. Schriftliche Arbeiten nach Vorschrift. 5 St. Im Sommer: Boellmer, im Winter: Bentert.

**Geschichte.** Vergleiche UIIIa.

**Erdfunde.** Länderkunde der außereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien. Ausgewählte Kapitel der allgemeinen Erdfunde. 2 St. Herz.

**Mathematik.** Planimetrie: Kreislehre, Inhalt gradliniger Figuren. Verwandlungs- und Konstruktionsaufgaben. — Arithmetik: Die Grundrechnungsarten mit absoluten und relativen Zahlen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. — Rechnen: Wiederholung der Bruchrechnung, schwierigere Dreisatzaufgaben, bürgerliches Rechnen. 6 St. Müller II.

**Naturgeschichte.** S. S.: Gymnospermen und Kryptogamen. W. S.: Gliederfüßler (exkl. Insekten). Stachelhäuter. 2 St. Müller II.

**Zeichnen.** 1. Freihandzeichnen komb. mit UIIIa. 2 St. 2. Linearzeichnen komb. mit OIIIa. 2 St. Michaelis.

**Gesang.** Siehe Obertertia.

**Quarta.** Klassenleiter: IVa Oberlehrer Gothe,  
IVb im Sommer: Professor Salau,  
im Winter: Oberlehrer Dr. Petschler.

**Religion.** Einteilung der Bibel und Erlernung der Bücher des Alten und Neuen Testaments nebst kurzer Inhaltsangabe der Geschichtsbücher des Alten Testaments. Apostelgeschichte, Kapitel 1 bis 12. Lesen und Erklärung von alt- und neutestamentlichen Abschnitten aus dem 1. Buche Mose und dem Markusevangelium. Das dritte Hauptstück, Wiederholung des ersten und zweiten Hauptstückes. Wiederholung und Erlernung von Kirchenliedern und Sprüchen. 2 St. In IVb Genfichen I, in IVa im Sommer: Genfichen II, im Winter: Hoffmann.



**Deutsch.** Lesen und Erklären von Gedichten und Prosa-Stücken. Übungen im Nacherzählen. Grammatik: Der zusammengesetzte Satz; Zeichensetzung; Elemente der Wortbildungslehre. IVa: 9 Aufsätze, IVb: 10 Aufsätze. 4 St. IVa im Sommer: Feistkorn und Bettin, im Winter: Lott; IVb Sommer: Salau, Bettin, im Winter: Petschler.

**Französisch.** Die unregelmäßigen Verba. Wiederholung und Erweiterung des Quintapensums. Dubislav-Book C, Lektion 30—57. Sprechübungen. Schriftliche Arbeiten: Übersetzungen und Formenarbeiten, Diktate. 6 St. IVa im Sommer: Feistkorn und Bettin, im Winter: Lott; IVb im Sommer: Salau, im Winter: Petschler.

**Geschichte.** Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen; römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. 3 St. IVa Genjichen II, IVb Sommer: Bilmar, Winter: Korch.

**Erdfunde.** Länderkunde Europas mit Ausnahme des Deutschen Reiches. Entwerfen von Kartenstizzen. 3 St. IVa im Sommer: Feistkorn, im Winter: Bentert; IVb im Sommer: Klein, im Winter: Petschler.

**Mathematik.** a) Rechnen. Dezimalbruchrechnung und Wiederholung der Bruchrechnung. Prozentrechnung und ihre Anwendung auf Zins-, Brutto-, Gewinn- und Rabattrechnung. — b) Planimetrie: Die Lehre von den Geraden, Winkeln, Dreiecken und Parallelen. Konstruktionsaufgaben. 5 St. IVa Gothe, IVb Müller II.

**Naturbeschreibung.** Im Sommer Botanik: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von vorhandenen Blütenpflanzen oder von Abbildungen derselben. Hinweis auf das Linnésche System und Übungen im Bestimmen. Im Winter: Zoologie: Kriechtiere, Lurche, Fische und Insekten. 3 St. IVa Gothe, IVb Müller II.

**Zeichnen.** Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gedächtnisse der Schüler; Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen (Blättern, Stoffmustern, Federn, Fliesen, Tellern, Schmetterlingen), sowie im Stizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. 2 St. Michaelis.

**Gesang.** Siehe Obertertia.

**Quinta.** Klassenleiter: Va Oberlehrer Dr. Stier,  
Vb Oberlehrer Herz.

**Religion.** Biblische Geschichten des Neuen Testaments. Wiederholung des ersten Hauptstückes des Katechismus und Durchnahme und Erlernung des zweiten mit Luthers Erklärung. Erlernung von Sprüchen und Kirchenliedern. 2 St. Va im Sommer: Hoffmann, im Winter: Korch; Vb im Sommer: Wagner, im Winter: Korch.

**Deutsch.** Grammatik: Der erweiterte einfache und der zusammengezogene Satz. Interpunktionsregeln. Lektüre: Lesen und Erklären von Prosa-Stücken und Gedichten. Nacherzählen des Gelesenen. Bilder aus der Sage und sagenhaften Vorgesichte der Griechen und Römer. — Diktate und kleine Aufsätze. Va Stier, Vb Herz.

**Französisch.** Wiederholung des Septapensums. Dubislav-Book, Elementarbuch II. Teil, Lektion 1—29 und das dazu gehörige grammatische Pensum. Einige wichtige unregelmäßige Verben. Sprechübungen. Übersetzungen und Formenarbeiten. 6 St. Va Stier, Vb Herz.

**Erdfunde.** Deutschland physikalisch und politisch, daneben in zwangloser Folge wichtige Kapitel aus der allgemeinen physischen Erdfunde. 2 St. Va Züchner, Vb Herz.

**Rechnen.** Teilbarkeit der Zahlen; die vier Grundrechnungsarten in gemeinen Brüchen; Dezimalbrüche; einfache Aufgaben aus der Regeldetri. 5 St. Va Schroeder, Vb Schülke.

**Naturkunde.** Im Sommer: Eingehende Durchnahme der äußeren Teile von vorliegenden Blütenpflanzen und Vergleichung verwandter Formen; Einführung des Begriffs Familie. — Im



Winter: Beschreibung der Säugetier- und Vogelfamilien (ausgestopft oder abgebildet,) nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden; Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. — 2 St. Va und Vb Schroeder.

**Zeichnen.** Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise der Schüler; Übungen im Zeichnen aus dem Gedächtnis, Pinselübungen, Entwerfen von einfachen Mustern, Wandtafelzeichnen. 2 St. Michaelis.

**Schreiben.** Deutsche und lateinische Schrift, Takt- und Diktatschreiben. — 2 St. Schülke.

**Gesang.** Einstimmige Volkslieder und Choralmelodien; Treß- und Stimmbildungsübungen. 5 St. Schmalz.

**Sexta.** Klassenleiter: VIa Oberlehrer Ludewig,  
VIb Oberlehrer Gensichen.

**Religion.** Biblische Geschichte des Alten Testaments. Im Anschluß daran Erlernung von Sprüchen und Psalmenstellen. Vor den Hauptfesten die entsprechenden Geschichten des Neuen Testaments. Das erste Hauptstück mit Luthers Erklärung. Einprägung von 4 Kirchenliedern.

3 St. VIa Endemann, VIb Gensichen H.

**Deutsch.** Grammatik: Redeteile, Deklination und Konjugation; Unterscheidung der starken und schwachen Formen. Aus der Satzlehre: Wesen und Bestandteile des einfachen Satzes, Satzglieder. Lektüre im Anschluß an das Lesebuch; Übungen im Nacherzählen, Lernen von Gedichten. Geschichtserzählung: Bilder aus der deutschen Geschichte. 5 St. VIa Ludewig, VIb Gensichen I.

**Französisch.** Unterricht im Anschluß an Dubislaw-Boek: Elementarbuch; systematische Ausspracheübungen, Artikel, Substantiv, Adjektiv, Zahlwort, verbundenes persönliches und hinweisendes Fürwort, Wortstellung, Fragesatz. Avoir, être, -er, -ir-Konjugation ohne Passiv. Sprechübungen; Lernen und Singen französischer Gedichte. 6 St. VIa Ludewig, VIb Gensichen I.

**Erdfunde.** Einführung in die allgemeine Erdkunde und in das Kartenverständnis. Länderkunde auf Grundlage der Heimatkunde. Übersicht über die fünf Erdteile.

2 St. VIa im Sommer Bilmars, im Winter Klein, VIb im Sommer Salau, im Winter Hoffmann.

**Rechnen.** Die vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen im höheren Zahlenkreis; Sortenverwandlung; Münzen, Maße und Gewichte nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachen dezimalen Rechnungen; Zeitrechnung, Vorbereitung der Bruchrechnung, Teilbarkeit der Zahlen. 5 St. VIa Nieder, VIb Braun.

**Naturgeschichte.** Im Sommer: Besprechung vorliegender Blütenpflanzen; Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, der leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. — Im Winter: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf äußere Merkmale und auf charakteristische Einzelheiten des Knochenbaues nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten.

2 St. VIa Ladewig, VIb Braun.

**Schreiben.** Deutsche und lateinische Schrift. Takt- und Diktatschreiben. — 2 St. Schülke.

**Gesang.** Einstimmige Volkslieder und Choralmelodien; Treß- und Stimmbildungsübungen. 2 St. Schmalz.

**1. Vorklasse.** Klassenleiter: Züchner.

**Religion.** Ausgewählte Geschichten des Alten und Neuen Testaments nebst Sprüchen und Liederverfen, dazu Wiederholung des Lehrstoffes der vorhergehenden Klassen; das erste Hauptstück mit Luthers Erklärung, das dritte ohne diese. Vier Kirchenlieder. 3 St. Züchner.



**Deutsch.** Leseübungen in dem Lesebuch für die Vorschule höherer Lehranstalten von Bangert und Biermann (Septima), mit besonderer Beachtung der Betonung; das Haupt-, Eigenschafts- und Zahlwort; die persönlichen und besitzanzeigenden Fürwörter; der einfache Satz, (Subjekt, Prädikat, Objekt im Akkusativ); das Verb in den sechs Zeitformen des Aktivs und im Präsens des Passivs. Tägliche Abschriften, vom Januar ab auch lateinisch. Wöchentlich ein Diktat. Zehn Gedichte wurden gelernt. 9 St. Züchner.

**Rechnen.** Abschließende Behandlung der vier Grundrechnungsarten 1—1000, weitere Übung der vier Spezies im unbegrenzten Zahlenraum, 1 mal 12, 15, 24, 25, Resolvieren und Reduzieren in den gebräuchlichsten dezimalen und nicht dezimalen Währungen (ohne Flächen- und Körpermaße). 5 St. Schülke.

**Schreiben.** Deutsche und lateinische Schrift auf einfachen Linien. Takttschreiben. 3 St. Züchner.

**Gesang.** Zusammen mit der zweiten Vorklasse: Leichte Chormelodien und Volkslieder; 1 St. Schmalz.

## 2. Vorklasse. Klassenleiter: Schülke.

**Religion.** Ausgewählte Geschichten des Alten und Neuen Testaments nebst Sprüchen und Liederstrophen; Wiederholung des Lehrstoffes der dritten Klasse; die zehn Gebote und einige Gebete. 2 St. Schülke.

**Deutsch.** Leseübungen in dem Lesebuch für die Vorschule höherer Lehranstalten von Bangert und Biermann (Oktava). Unterscheidung von Wort, Silbe, Laut, Satz; die hauptsächlichsten Wortarten. Tägliche Abschriften; wöchentliche Diktate, vom August ab in besonderen Heften. Zehn Gedichte wurden gelernt. 8 St. Züchner.

**Rechnen.** Mündliche Addition und Subtraktion ein- und zweistelliger Zahlen im R. 1—1000. Multiplikation reiner und gemischter Zehnerzahlen mit Grundzahlen, das kleine Einmaleins und Eins-ineins. Schriftlich: Die vier Grundrechnungsarten mit Erweiterung des Zahlenraumes bis 1 000 000. (Division nur durch einstelligen Divisor). 5 St. Schülke.

**Schreiben.** Deutsche Schrift, Takttschreiben. 3 St. Schülke.

**Gesang.** Siehe 1. Vorklasse.

## 3. Vorklasse. Klassenleiter: Braun.

**Religion.** Ausgewählte Erzählungen des Alten und Neuen Testaments mit dazu passenden Sprüchen und Liederstrophen; Gebete. 2 St. Braun.

**Deutsch.** Sprechübungen; Lesen (deutsche und lateinische Schrift); Abschriften und Diktate; Unterscheidung von Haupt-, Geschlechts-, Eigenschafts- und Tätigkeitswort; Ein- und Mehrzahl; kleine Gedichte, besonders Fabeln. 10 St. Braun.

**Rechnen.** Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenraum von 1—20; Addition und Subtraktion im Zahlenraume von 1—100; das kleine Einmaleins. 5 St. Braun.



## b) Verzeichnis der in der Schule gebrauchten Lehrbücher.

## A. Realgymnasium mit Realschule.

Religion. Strack und Böcker, Bibl. Lesebuch . . . . .	OI	UI	OII	UII a	UII b	OIII a	OIII b	UIII a	UIII b	IV	—	—	Preis
Halfmann und Köster, * Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht, 1. Teil . . . . .	—	—	—	UII a	UII b	OIII a	OIII b	—	—	IV	V	VI	2,30
2. Teil . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Christlieb = Fauth, Handbuch der evangelischen Religionslehre, 1. und 2. Bändchen, 1 und 2 . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	UIII a	UIII b	—	—	—	1, 0,90 2. <sup>1</sup> 1,60 2. <sup>2</sup> 1,80
4. Bändchen . . . . .	—	—	OII	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,20
80 Kirchenlieder . . . . .	OI	UI	OII	UII a	UII b	OIII a	OIII b	UIII a	UIII b	IV	V	VI	0,15
<b>Deutsch.</b> Viermann, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten, 1. Teil . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VI	2,40
2. Teil . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V	—	2,60
3. Teil . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV	—	—	2,60
4. Teil . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	UIII a	UIII b	—	—	—	2,75
5. Teil . . . . .	—	—	—	—	—	OIII a	OIII b	—	—	—	—	—	2,75
6. Teil . . . . .	—	—	—	UII a	UII b	—	—	—	—	—	—	—	2,80
Brigge, Deutsche Satz- und Formenlehre, Ausgabe B . . . . .	—	—	—	—	—	OIII a	OIII b	UIII a	UIII b	IV	V	VI	1,90
Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung . .	OI	UI	OII	UII a	UII b	OIII a	OIII b	UIII a	UIII b	IV	V	VI	0,15
<b>Latein.</b> Ostermann-Müller-Michaelis, Latein. Übungsbuch für Reformschulen, 1. Teil, Ausgabe B . . . . .	—	—	—	—	—	OIII a	—	UIII a	—	—	—	—	2,80
2. Teil, Ausgabe B . . . . .	—	—	—	UII a	—	OIII a	—	—	—	—	—	—	1,80
Ostermann-Müller, Latein. Übungsbuch, 4. Teil, für III und VII . . . . .	—	—	—	UII a	—	OIII a	—	—	—	—	—	—	3,—
Müller-Michaelis, Latein. Satzlehre Caesar, bellum gallicum, herausgegeben v. Fr. Fügner, verkürzte Ausgabe Teubner, 1907 . . . . .	—	—	—	UII a	—	OIII a	—	—	—	—	—	—	2,40
Auswahl aus Ovid von Geyer und Mewes . . . . .	—	—	—	UII a	—	—	—	—	—	—	—	—	1,80
<b>Französisch.</b> Dubislav und Boek, Elementarbuch der französischen Sprache, Ausgabe C, 1. Teil . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VI	1,20
2. Teil . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV	V	—	2,80
Dubislav und Boek, Schulgrammatik der franz. Sprache, Ausgabe C . . . . .	—	—	—	UII a	UII b	OIII a	OIII b	UIII a	UIII b	—	—	—	1,40
Dubislav und Boek, Französisches Übungsbuch, Ausgabe C . . . . .	—	—	—	UII a	UII b	OIII a	OIII b	UIII a	UIII b	—	—	—	3,20
<b>Englisch.</b> Dubislav und Boek, Lehr- und Übungsbuch der englischen Sprache, Ausgabe B . . . . .	OI	UI	OII	UII a	UII b	—	OIII b	—	UIII b	—	—	—	3,40
<b>Geschichte.</b> Neubauer, Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten, 1. Teil . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV	—	—	1,60
2. Teil . . . . .	—	—	—	UII a	UII b	OIII a	OIII b	UIII a	UIII b	—	—	—	3,—
3. Teil . . . . .	—	—	OII	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,—
4. Teil . . . . .	—	UI	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,—
5. Teil . . . . .	OI	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,40
Andree = Fugger, Historischer Atlas . . . . .	OI	UI	OII	UII a	UII b	OIII a	OIII b	UIII a	UIII b	IV	—	—	3,—



	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Preis
<b>Erdfunde.</b> Andree, Schulatlas, Neubearbeitung von Bellardi . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,50
Sydow-Wagner, Schulatlas . . .	OI	UI	OII	UII a	UII b	OIII a	OIII b	UIII a	UIII b	—	—	—	—	—	—	—	—	5,—	
Fischer und Geistbeck, Erdkunde für höhere Schulen . . . . .	—	—	—	UII a	UII b	OIII a	OIII b	UIII a	UIII b	IV	V	—	—	—	—	—	—	—	
<b>Mathematik.</b> Müller und Hupe, Die Mathematik auf den Gymnasien, Realgymnasien zc., Ausgabe B, für Reformanstalten, 1. Teil . . .	—	—	—	UII a	UII b	OIII a	OIII b	UIII a	UIII b	IV	—	—	—	—	—	—	—	2,20	
do., 2. Teil, 1 und 2. . . . .	OI	UI	OII	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,13,—	
Müller und Kutnewsky, Aufgabensammlung, Ausgabe B, 1. Teil . . .	—	—	—	UII a	UII b	OIII a	OIII b	UIII a	UIII b	IV	—	—	—	—	—	—	—	2,80	
do., 2. Teil . . . . .	OI	UI	OII	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,—	
August, Logarithmen . . . . .	OI	UI	OII	UII a	UII b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,60	
<b>Rechnen.</b> S. Müller und F. Piezler, Rechenbuch, Ausgabe B . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,60	
<b>Physik.</b> Rosenbergs, Lehrbuch der Physik . . . . .	OI	UI	OII	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4,80	
Rosenbergs, Lehrbuch der Unterstufe . . . . .	—	—	—	UII a	—	OIII a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,60	
<b>Chemie.</b> Ebeling, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie, 1. Teil: Unorganische Chemie . . . . .	OI	UI	OII	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4,—	
<b>Naturlehre.</b> Schmeil, Leitfaden der Botanik . . . . .	—	—	—	—	—	OIII a	OIII b	UIII a	UIII b	IV	V	VI	—	—	—	—	—	3,60	
Schmeil, Leitfaden der Zoologie . . . . .	—	—	—	—	—	OIII a	OIII b	UIII a	UIII b	IV	V	VI	—	—	—	—	—	3,80	

### B. Vorschule.

<b>Religion.</b> Plehn, Evangelisches Religionsbuch für die Vorschule höherer Lehranstalten 80 Kirchenlieder . . . . .	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,20
<b>Deutsch.</b> Deutsches Lesebuch für die Vorschule höherer Lehranstalten von Bangert und Liermann (Septima) . . . . .	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,15
Liermann, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten; Vorschulteile, bearbeitet von Bangert (Oktava) . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,25
Bangert, Bibel für den ersten Sprach-, Lese- und Schreibunterricht . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,—
Bangert, Bibel für den ersten Sprach-, Lese- und Schreibunterricht . . . . .	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,15
<b>Rechnen.</b> Vogel, Rechenbuch für die Vorschule (bearbeitet von Vogel und Splettföfner) . . . . .	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,80
Vogel, Rechenbüchel (bearbeitet von Vogel und Splettföfner) . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,80

## 2. Einige allgemein interessante Verfügungen der königlichen und städtischen Behörden.

(Mi = Ministerium, PSK = Provinzialschulkollegium, Ma = Magistrat).

8. März 1912, Mi: Über den Besuch von Kinotheatern (unten abgedruckt).  
 1. April 1912, Ma: Die Stelle des wissenschaftlichen Hilfslehrers wird dem Probekandidaten Ernst Boellmer übertragen.  
 2. April 1912, Ma: Die Badedirektion wird den Schülern einen gemeinsamen Auskleideraum im Herrenbade zur Verfügung stellen.  
 17. April 1912, PSK: Bestallung des Zeichenlehrers Michaelis.  
 22. Juni 1912, PSK: Der Herr Minister hat dem Professor Wagner ein Reisestipendium für einen halbjährigen Studienaufenthalt in Italien verliehen.



6. Juli 1912, Mi: Eine Unterweisung im Bogen beim Turnunterricht ist verboten; auch sonst darf es innerhalb der Schule nicht geduldet werden.  
 6. August 1912, PSK: Bestätigung der Wahl des Professors Salau zum Direktor.  
 21. September 1912, Mi: Über die Bekämpfung der Schundliteratur (unten abgedruckt).  
 27. September 1912, PSK: Übersendung eines Entwurfs für die neue allgemeine Schulordnung.  
 15. Oktober 1912, PSK: Bestallung des neugewählten Oberlehrers Dr. Fettschler.  
 5. November 1912, Ma: Bewilligung von 300 M für den Schüler-Ruderverein.  
 27. Dezember 1912, Mi: Genehmigung der Verlegung des bis jetzt mit dem Realgymnasium in Stralsund verbundenen pädagogischen Seminars an unsere Anstalt.  
 31. Dezember 1912, PSK: Bestätigung der Wahl des zum 1. 4. 1913 anzustellenden Oberlehrers Boellmer.  
 11. Januar 1913, PSK: Der Herr Minister hat dem Schüler-Ruderverein ebenfalls 300 M bewilligt.  
 5. Februar 1913, Mi: Betr. die Gedenkfeier am 10. März 1913. Auch soll im weiteren Verlauf des Jahres auf die einzelnen Gedenktage aufmerksam gemacht werden.

### 3. Statistische Mitteilungen.

#### A. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	A. Hauptanstalt (Realgymnasium mit Realschule)															B. Vorschule				
	0I	0I	0II	0IIa	0IIb	0IIIa	0IIIb	0IIIIa	0IIIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	Zus.	§.1	§.2	§.3	Zus.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres .	14	17	23	30	11	24	17	23	11	24	27	23	24	28	28	324	41	40	30	111
2. Am Anfang des Winterhalbjahres .	14	16	21	24	9	26	17	22	13	24	24	24	25	24	26	309	44	39	30	113
3. Am 1. Februar 1913	14	16	19	23	9	26	17	22	13	23	24	23	24	24	22	299	43	39	30	112
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1913	18,9	18,2	17,5	16,0	17,0	15,1	15,8	13,3	14,7	12,6	13,0	12,1	11,8	10,9	10,9		9,4	8,6	7,2	

#### B. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatverhältnisse der Schüler.

	Konfession bzw. Religion								Staatsangehörigkeit						Heimat			
	A. Hauptanstalt				B. Vorschule				A. Hauptanstalt			B. Vorschule			A. Hauptanstalt		B. Vorschule	
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen	nicht preussische Reichsangehörige	Ausländer	Preußen	nicht preussische Reichsangehörige	Ausländer	aus dem Schloß	von außerhalb	aus dem Schloß	von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres . . . . .	312	6	—	6	108	2	—	1	319	4	1	111	—	—	222	102	96	15
2. Am Anfang des Winterhalbjahres : . . . . .	301	4	—	4	108	3	—	2	303	3	3	113	—	—	204	105	98	15
3. Am 1. Februar 1913 . . . . .	291	4	—	4	107	3	—	2	294	4	1	112	—	—	198	101	97	15



## C. Turnen.

Bericht, erstattet vom Herrn Turn- und Vorschullehrer Braun.  
I. Realgymnasium mit Realschule.

Klasse	Stärke der Abteilung		Durch ärztliches Attest befreit		Turnlehrer		Bemerkungen
	im Sommer	im Winter	im Sommer	im Winter	im Sommer	im Winter	
O I	14	14	4	4	Braun	Braun	I. Abt.
U I	17	16	3	4			
O II	22	19	5	7			
U II a	31	23	4	3	Dr. Hoffmann	Dr. Hoffmann	II. Abt.
U II b	10	9	1	2			
O III a	25	26	3	5	Müller I	Müller I	III. Abt.
O III b	17	17	1	1			
U III a	23	22	3	3	Prof. Endemann	Prof. Endemann	IV. Abt.
U III b	11	13	2	1			
IV a	24	23	—	—	Prof. Klein	Dr. Lott	V. Abt.
IV b	26	24	1	1			
V a	25	23	1	2	Müller I	Müller I	VI. Abt.
V b	24	24	2	2			
VI a	24	24	4	4	Dr. Hoffmann	Dr. Lott	VII. Abt.
VI b	29	22	—	1			
Sa.	232	299	34	40			
Von der Gesamtzahl der Schüler	—	—	10,55%	13,38%			

Bedauerlicherweise ist die Zahl der vom Turnen Befreiten, namentlich in den Oberklassen, ungewöhnlich groß. Es wäre zu wünschen, daß nur bei ernstlichen körperlichen Gebrechen volle Befreiung nachgesucht würde. Manche Schüler könnten vielleicht nur von bestimmten Übungen entbunden werden und durch die Teilnahme an den übrigen ihren Körper zu kräftigen suchen.

## Lehrstoff.

Durch Beschluß der Fachlehrerkonferenz wurde der „Turnlehrplan für höhere Knabenschulen“ von Professor Dr. Weede, Lehrer an der Landesturnanstalt zu Spandau, für unsere Anstalten als maßgebend anerkannt.

## II. Vorschule.

Es bestanden drei Turnabteilungen, von denen die I. Vorklasse wöchentlich zwei, die II. und III. Vorklasse wöchentlich je eine Turnstunde hatten. Den Unterricht erteilten in der I. Vorklasse im Sommer Oberlehrer Dr. Hoffmann, im Winter Oberlehrer Dr. Petschler, in der II. und III. Vorklasse Herr Zeichenlehrer Michaelis.

## Übersicht.

Turnabteilung	Stärke der Abteilung		Durch ärztliches Attest vom Unterricht befreit		Turnlehrer	
	im Sommer	im Winter	im Sommer	im Winter	im Sommer	im Winter
I. Vorklasse . . . . .	41	41	1	1	Dr. Hoffmann	Petschler
II. Vorklasse . . . . .	41	41	1	3	} Michaelis	
III. Vorklasse . . . . .	29	30	1	1		
	111	112	3	5		
Von der Gesamtzahl der Schüler . . . . .	—	—	2,70%	4,46%		



## Lehrstoff.

Der Unterricht umfaßt Ordnungs-, Frei- und Geräteübungen und Turnspiele.

## I. Vorklasse.

Erweiterung der Frei- und Ordnungsübungen. Leichte Hantel- und Holzstabübungen, verbunden mit Schrittstellungen. Einführung in das eigentliche Geräteturnen. Turnspiele.

## II. Vorklasse.

Wiederholung, Befestigung und Erweiterung des Stoffes der III. Vorklasse. Turnspiele.

## III. Vorklasse.

Die einfachsten Ordnungs- und Freiübungen sowie die einfachsten Verbindungen von Freiübungen an Ort. An den Geräten Übungen im Hang und Stütz. Turnspiele.

Durch Verfügung des Herrn Ministers ist auch an unserer Anstalt das „Zehnminutenturnen“ nach der fünften Unterrichtsstunde an allen Tagen eingeführt worden, um nach der Sitzarbeit der Schulstunden einen ausgleichenden Einfluß auszuüben.

## Turnspiele.

Die Spiele wurden in der Zeit vom 24. April bis 18. September an 13 Mittwochnachmittagen von 5 bis 6½ Uhr zum Teil am Strande und zum Teil auf dem Exerzierplatze abgehalten. Die Leitung der Spiele hatten die Herren Oberlehrer Gensichen, Oberlehrer Dr. Hoffmann, Zeichenlehrer Michaelis und Vorschullehrer Braun.

Die Oberklassen (OI bis OII) beteiligten sich mit 22,66 %, die Mittelklassen (UIIa bis UIIb) mit 39,31 % und die Unterklassen (IVA bis VIb) mit 44,74 % an den Turnspielen. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl betrug 129.

Am 4. November wurde mit den Spielteilnehmern zur Belohnung ein Turnmarsch in die Umgegend von Swinemünde gemacht.

Auf dem am 25. Mai hier stattgefundenen Turnlehrertage durften die Schüler der Oberklassen ihr Können im Schlagballwettbewerb zeigen, das ihnen volle Anerkennung seitens der anwesenden Fachlehrer einbrachte.

Hoffentlich wächst im kommenden Sommer die Zahl der Teilnehmer an den Turnspielen im Interesse der guten Sache und zumal die Beteiligung den Schülern völlig frei gestellt ist.

Die für jeden Tag vorgeschriebenen Freiübungen wurden regelmäßig und nach einem bestimmten Plan veranstaltet.

D) Verzeichnis der Schüler, welche im Laufe des Schuljahrs 1912/13 die Reifeprüfung bestanden:

Nummer	Nr.	Namen	Zeit und Ort der Geburt	Konf.	Stand und Wohnort des Vaters	Jahre		Gewählter Beruf (Studium)
						auf dem Realgymn.	in Prima	
1	26	Georg Fechner	28. August 1890 in Neu-Stettin	ev.	Gärtnerbesitzer Wolgast	1	1	Arzt
2	27	Ernst Otto Bluhme*)	4. März 1895 in Anklam	ev.	† Restaurateur Ahlbeck	9	2	Kaufmann
3	28	Hans Conrad	23. August 1892 in Dresden	ev.	† Rechtsanwalt Dresden	2	2	Arzt
4	29	Hans Kieple	4. August 1894 in Stettin	ev.	Ingenieur Finowwalde	1½	1½	Arzt
5	30	Werner Ramthun	17. Juni 1894 in Cammin i. P.	ev.	† Regierungsupernumerar, Swinemünde	9	2	Kaufmann
6	31	Erich Rehbein*)	10. Juni 1895 in Swinemünde	ev.	Gärtnerbesitzer Swinemünde	9	2	Versicherungsbeamter
7	32	Johannes Reichert	22. Januar 1895 in Wolgast	ev.	Kaufmann Wolgast	1½	1½	Theologe
8	33	Erwin Schmidt	24. März 1894 in Stettin	ev.	Kaufmann Stettin	1	1	Offizier

\*) Wurde von der mündlichen Prüfung befreit.



## 4. Sammlung von Lehrmitteln.

### A. Lehrerbibliothek (verwaltet von Oberlehrer Dr. Hoffmann).

**Geschenke und Überweisungen.** Vom Kgl. Provinzialschulkollegium: Engel, Schiller als Denker. — Von Herrn Pastor Büchel: „Aus Pommern“; dem 36. Kongress für Innere Mission in Stettin, dargeboten vom Provinzialverein für Innere Mission — Von Herrn Hauptmann Cranz: Braun, Das Ostseegebiet: Pleßmann, Jahrbuch der Naturwissenschaften: Feldhaus, Ruhmesblätter der Technik. — Von Herrn Professor Klein: Klein, Das Gerichtsverfahren gegen Heinrich den Löwen. — Von Herrn Oberlehrer Ludwig: Nowak, Amos und Hosea. Schmiedel, Richard Wagners religiöse Weltanschauung. Schmidt, Die Geschichte Jesu. Marx & Zentner, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht an höheren Schulen. Schwegler, Geschichte der Philosophie im Umriß. Braune, Gotische Grammatik. Paul, Mittelhochdeutsche Grammatik. Rousseau, Sur Les Spectacles, Lettre à M. D'Alembert. Tennyson, Harold, a drama. Kamengießer, 300 ausgewählte Briefe Friedrichs des Großen. Außerdem schenkte Herr Ludwig noch eine Reihe von Schulbüchern.

Von folgenden Verlagsanstalten: Christianen, Wolgast, Helwig, Das kranke Kind und das Seeklima. Führer durch die Insel Ugedom — Diesterweg, Frankfurt a. Main, Prigge, Homers Odyssee. Kesselring'sche Buchhandlung, Frankfurt a. M., Viermann, Lesebuch für Oktava, Septima, Sexta. — Oldenbourg, Berlin und München, Fischer und Geistbeck, Erdkunde für höhere Schulen, 5 Teile. — Quelle & Meyer, Leipzig, Schmeil, Leitfaden der Botanik. Schmeil, Leitfaden der Zoologie. — Schirdewahn, Weißenfels, Wolf, Klassisches Lesebuch, 2 Teile. — Sarasin, Leipzig, Hausnecht, The English Scholar — Teubner, Leipzig, Ostermann, Lateinisches Übungsbuch, 4 Teile. Lateinische Satzlehre, bearbeitet von Müller und Michaelis. Blase und Reeb, Kleines Lateinisch-Deutsches Schulwörterbuch. — Velhagen & Klasing, Bielefeld-Leipzig, Gedankenlyrik Goethes und Schillers. — Buchhandlung des Waisenhauses, Halle a. S., Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, 5 Teile. — Weidmann, Berlin, Dubislav & Boef, Methodischer Unterricht der französischen Sprache. Dubislav & Boef, Kurzgefaßtes Lehr- und Übungsbuch der englischen Sprache. —

**Zeitschriften, Jahrbücher und Lieferungswerke:** „Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen“; „Monatsschrift für höhere Schulen“, hg. v. R. Köpfe und A. Matthias; „Zeitschrift für Reform der höheren Schulen“. hg. v. Lenz; „Pädagogisches Archiv“, hg. v. Knabe und Dannemann. — „Deutsche Literaturzeitung“, hg. v. Hinneberg. — „Internationale Monatschrift“, hg. v. Max Cornicelius. — „Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht“, hg. von Fauth und Köster. — „Hohenzollern-Jahrbuch“, Forschungen und Abbildungen zur Geschichte der Hohenzollern in Brandenburg-Preußen, hg. v. Paul Seidel. — „Geographische Zeitschrift“, hg. v. Hettner. — „Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht“, hg. von F. Poste. — „Aus der Natur“, hg. v. Schönichen. — „Unser Pommernland“, — Fortsetzung von Grimm, Deutsches Wörterbuch, Allgemeine Deutsche Biographie, Roscher, Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie; Korschelt, Handwörterbuch der Naturwissenschaften.

Eine Reihe anderer fachwissenschaftlicher Zeitschriften werden durch einen mit der Bibliothek des Lyzeums verabredeten Austausch zugänglich.

**Neuaufschaffungen.** Unterrichtswesen und Pädagogik. Benutzungsordnung für die königliche Universitäts-Bibliothek in Greifswald. — Horn, Führer durch das höhere Unterrichtswesen in Deutschland. — Reinhardt, Die schriftlichen Arbeiten in den preussischen höheren Lehranstalten. — Methwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen. — Schwachow, Die Schulpraxis. —

Religion. Zittbogen, Die Probleme des protestantischen Religionsunterrichts an höheren Lehranstalten.

Deutsch. Chamberlain, Goethe. — v. d. Hellen, Register zur Jubiläumsausgabe von Goethes sämtlichen Schriften. —

Latin. Menge, Repetitorium der lateinischen Sprache und Syntax. — Michaelis, Welche Förderung kann der lateinische Unterricht an Reformschulen durch das Französische erfahren? — Wulff, Der lateinische Anfangsunterricht im Frankfurter Lehrplan.

Französisch. Beberitz, Neubildungen und Neuerscheinungen der französischen Sprache. Daudet, Numa Roumestan. — Joli Tambour! Das französische Volkslied, hg. v. Ewers und Henry. — Klöpffer, Franz. Reallexikon. — Lamartine, Jocelyn. — B. Hugo, La légende des siècles.

Englisch. Klöpffer, Englisches Reallexikon. — Vesant, London.

Geschichte. Dollen, Streifzüge durch Pommern (Swinemünde und Wolin). — Gregorovius, Wanderjahre in Italien. — Haas, Pommersche Sagen. — Baltische Studien. — Hampe, Deutsche Kaisergeschichte in der Zeit der Salier und Staufer. — Die Werke Friedrichs des Großen, von Volz.

Erdkunde. Schmitz, Die Entstehung der Erde. —

Mathematik. v. Flotow, Einleitung in die Astronomie — Hercher, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra zum Gebrauch an Gymnasien. — Hercher, Lehrbuch der Geometrie. — Clasen und Bach, Aufgabensammlung im Anschluß an Herchers Lehrbuch der Geometrie. —

Physik. Hahn, Physikalische Freihandversuche. —

Rechten. Kufahl, Der Fechtsport. —



### B. Schülerbibliothek (verwaltet von Oberlehrer Müller I).

**Neuanfassungen.** Alberri-Sittenfeld, Die Eroberung der Erde. — Arminius, Und setzt ihr nicht das Leben ein. — Berthold, Aus Tertia und Secunda. — Burkhard, Chronik der Insel Ujedom. — Bechstein-Gaebert, 300 Bildnisse und Lebensbeschreibungen berühmter Deutscher Männer. — Graf Bernstorff, Im bunten Rock<sup>1)</sup>. — Bernstorff, Auf großer Fahrt. — Biedenbapp, Durch Wille zum Erfolg. — Brandt, Das Nassenjahr 1812. — Berthold, Lustige Gymnasialgeschichten. — Deede, Landeskunde von Pommern. — Eulenspiegel<sup>2)</sup>. — Foh, Marinekunde. — Frommel, Aus dem untersten Stockwerk<sup>3)</sup>. — Felde, Das Astoria-Abenteuer. — Fedin, Von Pol zu Pol III. — Galdane, Universities and National Life<sup>4)</sup>. — Heft, Lebende Bilder a. d. Reich der Tiere<sup>5)</sup>. — Haas, Was uns die Steine erzählen. — Höcker, Andreas Hofer und der Tirolerkrieg. — Höcker, Theodor Körner. — Höcker, Arnold v. Winkelried. — Heymann, Aus deutschem Schrot und Korn 1870/71. — Holleben, Seehelden und Seeschlachten. — Jugendfreund, neuer deutscher. — Knabenbuch, Deutsches XXV. — Kranz, Die Umgegend von Swinemünde. — Kühn, Seydlitz. — Kühn, Scharnhorst. — Köppen, Hohenzollern und Brandenburg. — Kühn, Der Burggraf von Nürnberg. — Köppen, Blücher. — Kühn, Derflinger. — Kühn, Rettelbeck. — Köppen, Das alte Ordensland. — Kühn, Ferdinand v. Schill. — Kern, Unter der Klaue des Drachen. — Kamerad, Der gute XXVI. — Knabenbuch, Deutsches XXVI. — Klausmann, Klaus Steffen, der Schiffsjunge. — Knötel, Im Kampf um die Heimal. — Liliencron, Kriegsnovellen<sup>6)</sup>. — Lindner-Bernstorff, Hans Eichenhart, ein deutsches Flottenbuch. — Leberecht, Luftfahrten im Frieden und im Kriege. — Mau, Der Sohn des Bärenjägers; Die Sklavenskarawane; Der blau-rote Methusalem; Durch die Wüste; Durchs wilde Kurdistan; Von Bagdad nach Stambul; In den Schluchten des Balkan; Durch das Land der Skiptaren; Der Schutz; Der Sprinz; Das Vermächtnis des Jnka; Der Schatz im Silbersee. — Matthias, Meine Kriegserinnerungen. — Meinhold, Wilhelm II. 25 Jahre Kaiser und König. — Nautikus, 1912 Jahrbuch für Deutschlands See-Interessen. — Nover, Wilhelm Tell; Hermann der Cherusker. — Nordhaujen, Jungdeutschland 1813. — Reichs-Marine-Amt, Best. für den Dienst an Bord. — Ruthenberg, Pommerische Geschichten. — Rosnietzsch, Deutschlands Herz im Frühling 1913. — Seestern, Unter der Kaiserstandarte. — v. Stosch, Vom Seefaberten zum Seefizier. — Schulze, Brigg und Bark. — Speck, Der Joggeli<sup>7)</sup>. — Sonnenburg, Der Hirtenknabe vom Speßart; Der Kapitän von Westerland; Der schwarze Herzog. — Schrader, Friedrich der Große. — Saager, Blüchers Briefe an seine Frau. — Stöwer, Kaiser Wilhelm II und die Marine. — Strauch, Aus einer reichsummittelbaren Herrschaft in die Franzosenzeit. — Spiegel, Kriegsbilder aus Ponape. — Siegel, Die Flagge. — Tressler, Der letzte vom Admiral. — v. Tunkel, Schiffsahrt und Seewesen. — Tanera, Die Befreiungskriege 1813—1815. — Univerium, XXXIII. — Voreiter, Jahrbuch der Luftfahrt 1912. — Weyer, Taschenbuch der Kriegsschlotten 1912. — Kronprinz Wilhelm, Aus meinem Jagdtagebuch. — Werner, Der Peter v. Danzig. — Würdig, Friedrich Wilhelm I. — Weltpanorama XII. — Weyer, Taschenbuch der Kriegsschlotten 1913. — Das Zeppelinbuch für die deutsche Jugend.

### C. Kunstsammlung (verwaltet von Professor Endemann).

**Anfassungen:** Fortgesetzt die Anschaffung des Lieferungsverkes „Die Galerien Europas“, Gemälde hauptsächlich alter Meister in den Farben der Originale, Jahrgang 1912 — Beendet die Anschaffung des Lieferungsverkes „Der schöne Mensch“, zu dem auch zwei Wechselrahmen bezogen wurden.

**Neu angeschafft** wurden die Bilder zu Goethes „Hermann und Dorothea“ nach den Gemälden von A. v. Ramberg und die Bilder zu Homers Odyssee von Bonaventura Genelli (Verlag von Walter Seifert in Stuttgart). Neu angeschafft wurde außerdem die erste Lieferung der „Porträtgalerie“ der Seemannischen Wandbilder.

**Uebersiesen** wurde der Kunstsammlung von der Schülerbibliothek des Realgymnasiums das Werk „Deutsche Gedendhalle“ aus dem Verlag von Herzog mit der Beilage von fünfzig Kunstblättern mit Darstellungen aus der vaterländischen Geschichte.

**Geschenke:** Der Unterprimaner Kindt schenkte in dankenswerter Weise der Kunstsammlung eine Reihe selbstentworfenener Aquarellbilder mit Darstellungen zumeist aus der Umgebung von Swinemünde.

### D. Anschauungsmittel (verwaltet von Professor Klein).

Baldamus, Karte des 19. Jahrhunderts, 1. Teil und von derselben Karte 2. Teil. Lehmann, Geogr. Charakterbilder, „Die Partnachklamm“. Lehmann, Kulturhistor. Bilder, „Germanenbefahrung“. Lohmeyer, Hist. Bilder, „Die Gotenschlacht“ und „Blücher“. Geistbeck & Engleder, 1. Die rauhe Alp, 2. Der Harz, 3. Der Thüringerwald mit der Wartburg, 4. Südbayerisches Hochmoor.

### E. Botanische und zoologische Sammlung (verwaltet von probandus Dr. Müller).

**Geschenke:** Eine Gabelweife von Herrn Oberamtmann Nicolai. — Ein Wespennest vom Quartaner F. Neumann. — Eine Eisente vom Obersekundaner Erdmann. — Ein Säger vom Quintaner Noebel.

**Anfassungen:** Ein gutes Mikroskop. — Eine größere Anzahl mikroskopischer Präparate, Präparatengläser, Deckgläser, Objektträger und andere Instrumente für mikroskopische Untersuchungen.

### F. Physikalische Lehrmittelsammlung (verwaltet von Professor Ladewig).

**Angefasst wurden:** Zwei kleine hydrostatische Wagen mit Gewichtssägen; Apparat zum Nachweis des Druckabfalles in einer Röhrenleitung; Mariottesche Flasche; Spiralsäbern; Drehschemel; großer Demonstrationskreisel; Federwagen;

<sup>1)</sup> bis <sup>7)</sup> Geschenke an die Schülerbücherei: <sup>1)</sup> vom Verwalter, <sup>2)</sup> vom Sextaner Klaembt, <sup>3)</sup> und <sup>4)</sup> vom Quintaner Bollmann, <sup>5)</sup> vom Verfasser, <sup>6)</sup> vom Obersekundaner Kose, <sup>7)</sup> vom Herrn Minister.



Demonstrationsbarometer nach Kolbe; elastische Kette für Wellenversuche; Drähte für Widerstandsmessungen; einfacher Walzenrheostat; Knophor; Platin-Silberplattierung für Metallthermometer; Retortenhalter nach Schellbach; Glashähne; Stellschrauben; Farbstoffe.

#### G. Chemische Sammlung (verwaltet von Oberlehrer Gotthe).

Ergänzung von Chemikalien und Gerätschaften. **Angeschafft wurden:** Zwei Ozonröhren.

#### H. Anschaffungen von Lehrmitteln für den Zeichenunterricht (verwaltet von Zeichenlehrer Michaelis).

**Neuanschaffungen:** Mehrere Vasen, Kammern, Töpfe, Gläser, ein Manen-Czapka, ein altes Buch, ein Leuchter, sechs Holz- und Glasperlenketten, ein Zweig Buchenlaub (präpariert), 5 Steinzeichnungen.

### An die Eltern und Pflegeeltern unserer Schüler.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 3. April vormittags 8 Uhr mit der Andacht in der Aula.

Die Ferienordnung ist vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium folgendermaßen festgesetzt worden:

1. Pfingstferien:      Schluß des Unterrichts: Freitag, den 9. Mai,  
                          Beginn: Freitag, den 16. Mai,
2. Sommerferien:   Schluß: Donnerstag, den 3. Juli,  
                          Beginn: Dienstag, den 5. August,
3. Herbstferien:     Schluß: Donnerstag, den 2. Oktober,  
                          Beginn: Freitag, den 17. Oktober,
4. Weihnachtsferien: Schluß: Dienstag, den 23. Dezember,  
                          Beginn: Mittwoch, den 7. Januar 1914.
5. Schluß des Schuljahres: Donnerstag, den 2. April 1914.

Die **Aufnahmeprüfung** findet am Mittwoch, den 2. April, vormittags von 8 Uhr ab, statt. Es sind vorzulegen: 1) der standesamtliche Geburtschein, 2) der Tauffchein, 3) der Impfschein bzw. Wiederimpfschein, 4) ein Abgangszeugnis von der bereits besuchten Schule, andernfalls ein Zeugnis über Betragen und Vorbildung.

Zu Beginn des neuen Schuljahrs wird die vom Königl. Provinzial-Schulkollegium herausgegebene neue allgemeine Schulordnung den Schülern eingehändigt werden. Eltern und Pensionsgeber werden gebeten, sich mit ihren Bestimmungen hinreichend vertraut zu machen.

Auf Grund einer Verfügung des Herrn Ministers werden folgende Erlasse vom 8. März und 21. September hier zur Kenntnis gebracht.

I. Die Kinematographentheater haben neuerdings nicht nur in den Großstädten, sondern auch in kleineren Orten solche Verbreitung gefunden, daß schon in dem hierdurch veranlaßten übermäßigen Besuche solcher Veranstaltungen, durch den die Jugend vielfach zu leichtfertigen Ausgaben und zu einem längeren Verweilen in gesundheitlich unzureichenden Räumen verleitet wird, eine schwere Gefahr für Körper und Geist der Kinder zu befürchten ist. Vor allem aber wirken viele dieser Lichtbildbühnen auf das sittliche Empfinden dadurch schädigend ein, daß sie unpassende und grauenvolle Szenen vorführen, die die Sinne erregen, die Phantasie ungünstig beeinflussen und deren Anblick daher auf das empfängliche Gemüt ebenso vergiftend einwirkt, wie die Schmutz- und Schundliteratur. Das Gefühl für das Gute und Böse, für das Schicksliche und Gemeine muß sich durch derartige Darstellungen verwirren, und manches unverdorbenes kindliche Gemüt gerät hierdurch in Gefahr, auf Abwege gelenkt zu werden. Aber auch das ästhetische Empfinden der Jugend wird auf diese Weise verdorben, die Sinne gewöhnen sich an starke, nervenerregende Eindrücke, und die Freude an ruhiger Betrachtung guter künstlerischer Darstellungen geht verloren.

Diese beklagenswerten Erscheinungen machen es zur Pflicht, geeignete Maßregeln zu treffen, um die Jugend gegen die von solchen Lichtbildbühnen ausgehenden Schädigungen zu schützen. Hierher gehört vor allem, daß der Besuch der Kinematographentheater durch Schüler und Schülerinnen ausdrücklich denselben Beschränkungen unterworfen wird, denen nach der Schulordnung auch der Besuch der Theater, öffentlichen Konzerte, Vorträge und Schausstellungen unterliegt. Auch muß die Schule es sich angelegen sein lassen, die Eltern bei gebotenen Gelegenheiten durch Warnung und Belehrung in geeigneter Weise auf die ihren Kindern durch manche Kinematographentheater drohenden Schädigungen aufmerksam zu machen. \*)

\*) Andererseits unterläßt es die Schule aber auch nicht, auf geeignete Vorführungen der Lichtbildtheater, namentlich solche geschichtlichen oder naturwissenschaftlichen Inhalts, empfehlend hinzuweisen.



II. Die Gefahren, die durch die überhand nehmende Schundliteratur der Jugend und damit der Zukunft des ganzen Volkes drohen, sind in den letzten Jahren immer mehr zutage getreten. Neuerdings hat sich wieder mehrfach gezeigt, daß durch die Abenteuer-, Gauner- und Schmutzgeschichten, wie sie namentlich auch in einzelnen illustrierten Zeitschriften verbreitet werden, die Phantasie verdorben und das sittliche Empfinden und Wollen derart verwirrt worden ist, daß sich die jugendlichen Leser zu schlechten und selbst gerichtlich strafbaren Handlungen haben hinreißen lassen. Die Schule hat es auch bisher nicht daran fehlen lassen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dieses Übel zu bekämpfen und alles zu tun, um bei den Schülern und Schülerinnen das rechte Verständnis für gute Literatur, Freude an ihren Werken zu wecken und dadurch die sittliche Festigung in Gedanken, Worten und Taten herbeizuführen. In fast allen Schulen finden sich reichhaltige Büchereien, die von den Schülern und Schülerinnen kostenlos benutzt werden können. Aber auch die Schule ist machtlos, wenn sie von dem Elternhause nicht ausreichend unterstützt wird. Nur wenn die Eltern in klarer Erkenntnis der ihren Kindern drohenden Gefahren und im Bewußtsein ihrer Verantwortung die Lesestoffe ihrer Kinder, einschließlich der Tagespresse, sorgsam überwachen, das versteckte Wandern häßlicher Schriften von Hand zu Hand verhindern, das Betreten aller Buch- und Schreibwarenhandlungen, in denen Erzeugnisse der Schundliteratur feilgeboten werden, streng verbieten und selbst überall gegen Erscheinungen dieser Art vorbildlich und tatkräftig Stellung nehmen; nur dann ist Hoffnung vorhanden, daß dem Übel gesteuert werden kann. Bei der Auswahl guter und wertvoller Bücher wird die Schule den Eltern wie auch den Schülern und Schülerinnen selbst mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen diejenigen Bücher angeben, die sich für die Altersstufe und für ihre geistige Entwicklung eignen. Zu diesem Zwecke werden es sich die Lehrer und Lehrerinnen gern angelegen sein lassen, sich über die in Betracht kommende Jugendliteratur fortlaufend zu unterrichten. Das in dem Weidmannischen Verlage zu Berlin erschienene Buch des Direktors Dr. F. Johannesen: „Was sollen unsere Jungen lesen?“ wird den Schülern und auch den Schülerinnen wie deren Eltern als zuverlässiger Wegweiser dabei dienen können.

Auch der Verlauf des jetzt zu Ende gehenden Schuljahres hat wieder gezeigt, daß unsere Schüler unbedingt schon im Sommerhalbjahr ihren Pflichten eifriger nachkommen müssen. Nur dann wird ihnen die Arbeit im Winterhalbjahr nicht zu schwer werden, und sie werden vor Mißerfolgen eher bewahrt bleiben. Das gilt für alle Klassen, insbesondere aber für diejenigen Stufen, wo, wie in der Untersekunda, ein bestimmter Abschluß erzielt werden soll\*). Die Ergebnisse der Reifeprüfung entsprachen ebenfalls nicht ganz den Erwartungen, und auch hierfür liegt der Grund darin, daß die Schüler zu spät anfangen, mit der erforderlichen Beharrlichkeit zu arbeiten, und daß sie von früher her etwa vorhandene Lücken nicht rechtzeitig und gründlich genug ausfüllen. Im Interesse der Schüler und ihrer Eltern bitte ich deshalb ebenso herzlich wie dringend, daß das Lehrerkollegium in seiner wahrlich nicht leichten Aufgabe, die Jugend zur Arbeitsamkeit und Strebamkeit zu erziehen, vom Elternhause und den Pensionen hinreichend unterstützt wird. Es würde dem Unterzeichneten ebenso wie dem Lehrerkollegium ein schöner Lohn sein, der Anstalt aber zur Ehre gereichen, wenn nur tüchtige, brauchbare Menschen aus ihr ins Leben hinausträten, die ihren Mann stehen könnten. Möge das Jahr 1913 mit seinen vielen Gedenktagen an Preußens große Zeit unsere heutige Jugend veranlassen, sich ihrer Ahnen würdig zu erweisen!

**Der Direktor des Realgymnasiums mit Realschule.**

**Prof. Salau.**

\*) Nachhilfeunterricht darf nur mit Genehmigung des Klassenleiters genommen werden. Im letzten Vierteljahr damit zu beginnen, ist nicht zulässig, ausgenommen, wenn ein Schüler durch längere Krankheit in seinen Leistungen bedenklich zurückgegangen ist.